

für ein
zukunftsfähiges
Augsburg

LOKALE AGENDA 21

Augsburger
Agendazeitung
Nummer 53
Herbst Winter
2020/21

SOZIAL + ÖKOLOGISCH
WIRTSCHAFTEN W3



ZERO

Impressum

Die Augsburger Agendazeitung erscheint zweimal im Jahr (normalerweise im April und im Oktober) und ist kostenlos als PDF oder gedruckt erhältlich.

Bitte fordern Sie bei Interesse die entsprechende Form an (Adresse siehe unten).

Sie finden die Agendazeitung normalerweise an verschiedenen Auslegestellen, z.B. der Bürgerinformation am Rathausplatz, der Stadtbücherei, im Zeughaus und im Kulturhaus Kreßlesmühle.

Viele weitere Informationen rund um Augsburgs Nachhaltigkeitsprozess finden Sie unter

www.nachhaltigkeit.augsburg.de.

Verantwortlich: Agendateam c/o

Büro für Nachhaltigkeit /

Geschäftsstelle Lokale Agenda 21,

Stadt Augsburg, Maximilianstr. 3,

86150 Augsburg, Tel. 0821.324-

7317 oder -7325, Fax 0821.324-

2818, E-Mail **agenda@augzburg.de**

Redaktion und Gestaltung:

Dr. Norbert Stamm (nst), Jannik

Brose, Helen Endres

Klimaneutral mit Biofarben gedruckt

auf Recyclingpapier von Senser

Druck in Augsburg.

Auflage 2.600 Exemplare.

Finanziert durch die Stadt Augsburg.

Die Herausforderungen des Klimawandels allgemein und die berechtigten Forderungen von Fridays vor Future sind nicht angemessen beantwortet. Weder von der Stadtgesellschaft allgemein, der Stadtregierung, noch der Verwaltung. Diese Herausforderung wurde bisher nicht angenommen.

Die anfängliche Aufmerksamkeit scheint zu verpuffen.

Ein wenig konstruktiver Prozess der Radikalisierung und der Aufregung über diese Radikalisierung findet statt. Es bedarf dringendst eines gemeinsamen energischen und konzentrierten lösungsorientierten Prozesses. Z.B. die öffentliche Aufregung um ein Blumenbeet in der Maxstraße und die geringe öffentliche Debatte um den Zusammenhang zwischen unserem Lebensstil und dem erlebbaren Klimawandel. Jede notwendige Veränderung im Lebensstil soll erst abgetrotzt werden.

Es ist beschämend, denn die geforderten Veränderungen entstammen nicht eigensüchtigen Motiven, sondern Verantwortung.

Sie sind Prävention gegen globale Katastrophen.

Die Forderungen nehmen die Verpflichtung wahr, (langfristige) Schäden abzuwehren – und kritisiert wird, dass sie momentane individuelle Bedürfnisse nach einem Parkplatz nicht befriedigen.

Selbstverständlich ist es gesund, nicht ständig in den Abgrund zu sehen, aber diesen zu marginalisieren passt nicht zum Anspruch, verantwortungsvoll handeln zu wollen. Psychologisch sind viele Gründe vorstellbar, und bei der Anzahl der Menschen sind wohl auch alle irgendwo zu finden: im besten Fall Unachtsamkeit, im schlechtesten Fall die Sucht nach Selbstzerstörung.

Wird man sich dessen bewusst - und dafür plädiere ich dringendst - bedarf es einer Reaktion, einer starken Reaktion, insbesondere der Lokalen Agenda 21. Eine Reaktion, die wieder Dringendes und Wichtiges in den Mittelpunkt stellt und Aufgeblähtes, aber Unwichtiges richtig positioniert.

In Deutschland hat nach dem zweiten Weltkrieg der Marshallplan die Voraussetzung geschaffen, dass aus der zerstörten Welt blühender Wohlstand wurde. Hätte damals der Ungeist des Egoismus, des Neids und der Schuldzuweisung geherrscht, hätte sich wohl Morgentau durchgesetzt. Sich daran zu erinnern, hat verschiedene Aspekte:
 Hoffnung, denn aus einer großen Zerstörung kann Gutes entstehen.
 Sorge, da wir diesen Weg noch nicht einschlagen, weil wir die bereits bestehende Zerstörung nicht wahrnehmen, sondern verdrängen.

Wenn wir uns der Aufgabe stellen, dann entsteht dadurch eine Dynamik, die Sorgen und Hoffnungslosigkeit in eine positive Zukunftsperspektive wandeln. Nichts Anderes als einen solchen Marshallplan für die Zukunft benötigen wir!

Nennen wir diesen kurz ZERO (**Z**ukunft **ER**folgreich **O**rganisieren):

ZERO DELAY (sofortiges Handeln)
 ZERO DESASTER (Katastrophen vorbeugen)
 ZERO KILLING (keine Toten, z.B. keine Verkehrstoten; keine ertrinkenden Flüchtlinge)
 ZERO LOSER (keine Verlierer)
 ZERO PANIC (Angst manipuliert)
 ZERO EMISSION (keine Emissionen)
 ZERO CARBON (kein Karbon, sondern Klimaschutz)
 ZERO WASTE (kein Abfall)
 ZERO DISCRIMINATION (keine Diskriminierung)
 ZERO IMPACT (kein Einschlag der angekündigten Katastrophe)
 ZERO HERO (kein Held, der die Welt für uns rettet, wir retten zusammen)

Wir haben die Lösungen noch nicht, aber die Aufgabe, diese zu finden. Stellen wir uns dieser, haben wir das größte und nachhaltigste Wirtschaftsförderungsprogramm, vorausgesetzt wir gestalten die Rahmenbedingungen so, dass es sich ZERO lohnt und nicht EGO.

*Tom Hecht,
 Sprecher Lokale Agenda 21 Augsburg, Fachforum Verkehr und
 Bürgerstiftung Augsburg*



Augsburgs Klimaziele

100 Tage Klimacamp neben der Regierung

Seit dem 1. Juli 2020, also seit über 100 Tagen, halten junge Klimaaktivist*innen neben dem Augsburger Rathaus eine Mahnwache. Sie zeigen Bürger*innen und vor allem der Regierung der Stadt Augsburg die Dringlichkeit von ernsthaftem und kommunalem Klimaschutz. Dazu werden seit dem 1. Juli unzählige Vorträge und Workshops und Gespräche mit Politiker*innen im Zusammenhang mit dem Thema Klimagerechtigkeit organisiert. Von der Politik fordern die jungen Menschen lediglich eines: Eine sozial gerechte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Das bedeutet eine Einhaltung des CO₂-Budgets, welches der Stadt Augsburg laut den internationalen Klimazielen von Paris noch zusteht.

Das Pariser Klimaschutzziel und Augsburg

Das Pariser Klimaabkommen aus dem Jahr 2015 sieht eine Reduktion klimaschädlicher Treibhausgasemissionen für die Weltgemeinschaft vor, damit die globale Erhitzung deutlich unter 1,5 Grad bleibt. Dieses Ziel wurde beschlossen, da sonst zu befürchten ist, dass viele Kippelemente des Öko- und Klimasystems ausgelöst werden. Überschreiten wir diese 1,5 Grad Erwärmung kann eine Spirale des sich selbst verstärkenden Klimawandels entstehen.

Die Bundesrepublik hat dieses Papier unterzeichnet. Vor der Wahl hat sich die Augsburger Oberbürgermeisterin Eva Weber (CSU) in der DAZ vom 26.3.2020 („Interview zur Stichwahl: Weber und Wurm über Klimaschutz, Mobilität, Integration und Wohnen“) zu den „Klimazielen der Weltgemeinschaft bekannt“. In einem Gespräch im Klimacamp hat sie am 10.07.2020 ebenfalls wiederholt die Wichtigkeit des Pariser Klimaschutzabkommens betont.



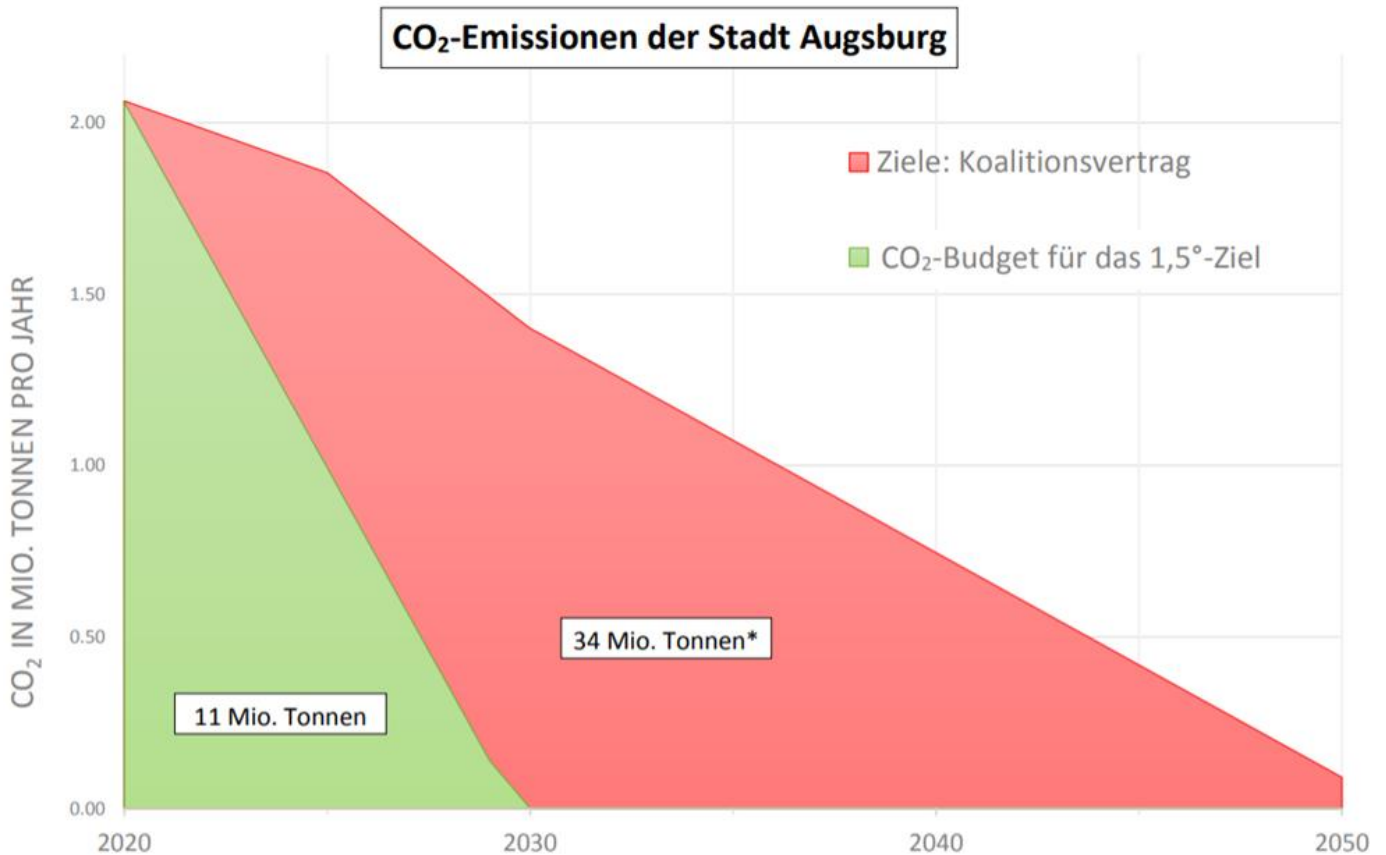
Foto: Klimacamp Augsburg

Die Klimaschutzziele des schwarz-grünen Koalitionsvertrages sind jedoch völlig unzureichend, um innerhalb des CO₂-Budget zu bleiben, welches uns laut dem IPCC-Bericht von 2018 anteilig noch als Stadtgemeinschaft zustehen würde. Bis zum Jahr 2030 plant die Stadt Augsburg laut Koalitionsvertrag fast 20 Millionen Tonnen CO₂ zu emittieren. Insgesamt sieht sie einen CO₂-Ausstoß bis 2050 von 34 Millionen Tonnen vor. Ihr steht insgesamt aber nur noch eine Menge von ca. 11 Millionen Tonnen zu. Diese Menge wird laut Koalitionsplan bis 2025 emittiert sein! Bis zum Jahr 2050 werden wir nach den Zielen der schwarz-grünen Koalition ungefähr dreimal so viel emittieren wie wir dürften, um unseren Teil dazu beizutragen, die Erhitzung auf 1,5 Grad zu beschränken.

Augsburgs Restbudget: 11 Millionen Tonnen

Im Folgenden wird die Rechnung des uns zustehenden CO₂-Budgets stichpunktartig erläutert.

Die Berechnung berücksichtigt nicht, dass Deutschland schon seit 200 Jahren in großen Mengen CO₂ ausstößt. Wenn man das Anfangsjahr der Berechnung also nicht auf 2018, sondern z. B. auf 1818 setzt, hätte Deutschland sein Emissionsbudget schon vor Jahrzehnten überschritten.



Graphik: Klimacamp Augsburg

Der restliche CO₂-Kuchen und wie viel Augsburg davon abbekommt

Laut dem IPCC-Sonderbericht von 2018 hat die Weltgemeinschaft ein Emissions-Budget von 420 Gigatonnen (Gt) an CO₂, um mit einer Wahrscheinlichkeit von 67% unter einer Erwärmung von 1,5 Grad zu bleiben.

Deutschland hat einen Anteil von 1,1 % an der Weltbevölkerung. Dementsprechend standen Deutschland Anfang 2018 noch 4,6 Gt zu. In den Jahren 2018 und 2019 hat Deutschland jährlich 0,8 Gt emittiert. D. h. Im Jahr 2020 stehen Deutschland noch etwa 3 Gt zu.

0,36 % der deutschen Bevölkerung (300.000) leben in Augsburg. Damit steht Augsburg ab 2020 ein Rest-CO₂ Budget von 0,0108 Gt zu. Das entspricht ca. 11 Millionen Tonnen CO₂.

Ziele Augsburgs für 2020 bis 2030 (aus dem schwarz-grünen Koalitionsvertrag)

Reduktion um 3 Tonnen pro Person bis zum Jahr 2030: Das entspricht einer Reduktion von 7,55 Tonnen pro Person pro Jahr (Stand 2018) auf 4,75 Tonnen im Jahr 2030.

Kurzfristige Reduktion um 10% alle 5 Jahre; mittelfristige Halbierung des Pro-Kopf-Ausstoßes bis spätestens 2030 im Vergleich zum Basisjahr 1990. Angenommen wird eine Reduktion um 10% in dem Zeitraum von 2020 bis 2025; ein weiterer 5-Jahres-Zyklus mit solch einer niedrigen Reduktion würde zum Verfehlen der eigenen Ziele für das Jahr 2030 führen.

Bei einer linearen Reduktion, die schon im Jahr 2018 begonnen hätte, entspräche das einem absoluten CO₂-Ausstoß von ca. 64 Tonnen pro Augsburger*in (gerechnet über den Zeitraum von 2020 bis 2030). Dies entspricht 19,6 Millionen Tonnen, die Augsburg bis zum Jahr 2030 plant zu emittieren.

Das ist 180 % davon, was den Augsburger*innen laut IPCC zusteht, damit das 1,5 Grad Ziel noch erreicht werden kann.

Im Jahr 2025 (in dieser Legislaturperiode) überschreiten wir also schon das uns zustehende CO₂-Budget.

Bekannt sich Augsburg zu dem 1,5 Grad Ziel, so müsste die Stadt 2030 klimaneutral sein und in den kommenden Jahren die Treibhausgas-Emissionen um 10,4 % pro Jahr reduzieren.

Zeitraum von 2031 bis 2050

Augsburg will spätestens bis 2050 klimaneutral werden. Da bisher allerdings keinerlei Beschlüsse vorliegen, zu einem früheren Zeitpunkt klimaneutral zu sein, wird mit 2050 als Punkt der Klimaneutralität weitergerechnet.

„Klimaneutral“ wird von der Stadt Augsburg nicht definiert. Bei der Klimakonferenz 2019 skizzierte Ralf Bendel als Beispiel die Stadt München, die „klimaneutral“ als 0,3 Tonnen CO₂-Emissionen pro Person und Jahr definiert. Im Folgenden wird diese Zahl auf Augsburg übertragen.

Zur CO₂-Reduktion im Zeitraum von 2030 bis 2050 liegen von der Stadt ebenfalls keine Beschlüsse zu konkreten Maßnahmen vor. Gehen wir von einer linearen Reduktion nach dem Ziel 2030 aus, dann werden in den 20 Jahren von 2030 bis 2050 weitere 48 Tonnen pro Person emittiert.

Das entspricht weiteren 14 Millionen Tonnen an CO₂ für die gesamte Stadt Augsburg im Gesamtzeitraum 2020 - 2050.

Insgesamt im Zeitraum 2020 bis 2050

34 Millionen Tonnen (statt den ca. 11 Millionen Tonnen) - also dreimal so viel, wie uns zusteht, um unseren Teil dazu beizutragen, die Erhitzung auf 1,5 Grad zu beschränken.

Gewaltige Ambitionsücke

Falls es Augsburg gelingen sollte, die aktuell von der Ratsmehrheit definierten Ziele einzuhalten, emittiert die Stadt mehr als dreimal so viel wie Augsburg anteilig zustehen würde. Die aktuelle Augsburger Stadtregierung offenbart damit eine gewaltige Ambitionsücke und riskiert so die Lebensgrundlagen aller zukünftigen Generationen.

Beispielhafte Ereignisse, die mindestens geschehen müssten, damit Augsburg eine Chance hat, sich an das Pariser Klimaabkommen zu halten, sind eine klare und öffentliche Kommunikation des CO₂-Budgets, eine sofortige und dezentrale Energiewende, die einen Kohleausstieg der Stadt bis 2025 und einen schnellen Ausbau von Solarenergie vorsieht, sowie eine entschlossene Mobilitätswende, die den motorisierten Individualverkehr massiv senkt.

Rafaela Klafka und Paula Stoffels, Fridays for Future Augsburg

Foto: Klimacamp Augsburg



Foto: Klimacamp Augsburg

Zukunftsfähiges und nachhaltiges Bauen



Veranstaltung mit der DGNB, worauf es bei Neubau und Sanierungen ankommt

Für Dienstag, 20.10.2020, 17 Uhr, hatte das Fachforum Energie der Lokalen Agenda 21 Augsburg im Holl-Saal des Zeughauses ihren diesjährigen Jahreshöhepunkt geplant – leider aufgrund der Coronaeinschränkungen für eine begrenzte Teilnehmendenzahl von insgesamt 43 Personen. Dann musste die Veranstaltung kurzfristig ganz abgesagt werden. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erforderlich.

Haunstetten Südwest im Blick

Referent Johannes Kreißig ist geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. und u. a. Mitglied im Leitungsgremium des "World Green Building Councils" im Sachverständigenrat des Instituts Bauen und Umwelt e.V. Insbesondere auch mit Blick auf das geplante Baugebiet Haunstetten Südwest ist Gegenstand, worauf es bei Quartiersentwicklungen und Einzelgebäuden im Neubau und bei Sanierungen ankommt, um einen zukunftsfähigen, dem Klimaschutz- und Nachhaltigkeitszielen dienenden Gebäudebestand zu erreichen.

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V.

2007 gegründet, ist die DGNB heute mit rund 1.200 Mitgliedsorganisationen Europas größtes Netzwerk für nachhaltiges Bauen. Ziel des Vereins ist es, Nachhaltigkeit in der Bau- und Immobilienwirtschaft zu fördern und im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu verankern. Mit dem DGNB Zertifizierungssystem hat die unabhängige Non-Profit-Organisation ein Planungs- und Optimierungstool zur Bewertung nachhaltiger Gebäude und Quartiere entwickelt, das dabei hilft, die reale Nachhaltigkeit in Bauprojekten zu erhöhen. Über die Fort- und Weiterbildungsplattform DGNB Akademie werden zudem weltweit Experten für nachhaltiges Bauen qualifiziert.

Geplante Veranstaltungen

Zeitpunkt und Form der Veranstaltung - ob als Präsenzveranstaltung im Zeughaus oder nur online - steht momentan noch nicht fest. Sie können sich aber gerne für eine Benachrichtigung in der Agendageschäftsstelle vormerken lassen.

Dr. Josef Hochhuber, Helmut Beyer, Nina Thiel, alle Fachforum Energie



Kontakt:
Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
agenda@augzburg.de

Aus dem Agendaforum
Fachforum Energie



Solaroffensive in der Stadtbücherei

Ideen zum Teilnehmen

Seit gut 1 ½ Jahren läuft nun schon die Augsburger Solaroffensive. Seither wurden rund 60 Vor-Ort-Beratungen sowie 20 Beratungen im Holl-Büro oder per Telefon durchgeführt. Hinzu kommen 70 Online-Solardach-Checks und zwei Online-Vorträge. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auch in den Ausgaben Nr. 50, 2019 (S. 28) der Agendazeitung.

Für den Herbst haben wir nun zwei weitere Veranstaltungen zum Thema Solar auf die Beine gestellt, die sich ganz bewusst auch an ein breiteres Publikum richten sollen.

Ausstellung „Solarenergie: clever und ästhetisch“

Unter diesem Titel wurden vom 12. bis 24.10.2020 zwei Wanderausstellungen des Solarenergiefördervereins Bayern e.V. (SEV) im Foyer der Stadtbücherei gezeigt. Dabei konnte man sich einerseits mit den Grundlagen von Photovoltaik und Solarthermie vertraut machen und sich andererseits inspirieren lassen, was man mit Solarmodulen noch so machen kann, um diese schnittig in Gebäude zu integrieren. Hier liegt der Fokus also auf Architektur, weshalb ausgewählte Preisträger der vergangenen Jahre aus dem Wettbewerb „Gebäudeintegrierte Solartechnik“ Teil der Ausstellung sind.

Sonnenenergie aus neuen Blickwinkeln

Leider muss das im Rahmen der Ausstellung geplante Solar-Impro-Theater im S-Forum der Stadtbücherei abgesagt werden. Das Team vom Sensemble Theater hätte knapp eine Stunde lang Zurufe aus dem Publikum sowie Eindrücke von der Solaroffensive aufgegriffen und zum Thema Sonnenenergie improvisiert.

Und warum das alles?

Weil Solarenergie wichtig ist. In Augsburg ist bei den regenerativen Energieträgern Wasser, Klär- und Deponiegas sowie Biomasse ein weiterer Ausbau kaum möglich. Doch auf Augsburgs Dächern liegt noch jede Menge Potenzial für PV- und Solarthermie-Anlagen – grob geschätzt ca. 300 Millionen kWh. Von diesem Potenzial wird bisher erst rund 1/8 genutzt. Um die städtischen Klimaschutzziele bis 2030 zu erreichen, d.h. die Treibhausgas-Emissionen um 55% im Vergleich zu 2009 zu senken, ist es von großer Bedeutung, dieses Potenzial weiter auszubauen.

Auch wirtschaftlich betrachtet sind PV-Anlagen in aller Regel vorteilhaft. Zwar ist die EEG-Vergütung für die Einspeisung ins Stromnetz in den letzten Jahren deutlich gesunken, das gilt jedoch auch für die Preise von PV-



Anlagen. Und selbst erzeugter und im eigenen Haushalt verbrauchter Strom ist deutlich günstiger als solcher aus dem Stromnetz.

Durch die Kombination mit eigenem Stromspeicher und E-Auto lässt sich der selbst erzeugte Strom noch besser nutzen. Hierzu empfiehlt sich vorab eine individuelle Wirtschaftlichkeitsberechnung, um eine passgenaue Lösung für die eigenen Bedürfnisse zu erhalten. Für diese und alle weiteren Fragen zum Thema Solar können neben den Vor-Ort-Beratungen durch die Stadt Augsburg auch Einstiegsberatungen im Holl-Büro oder per Telefon genutzt werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Webseite der Solaroffensive Augsburg.

Corinna Hermann, Abteilung Klimaschutz Umweltamt Stadt Augsburg

Kontakt:

Umweltamt, Abteilung Klimaschutz

andreas.repper@augzburg.de

Tel. 0821.324-7347

Anmeldungen für eine

Einstiegs- oder Impulsberatung:

Tel. 0821.324-7322

umweltamt@augzburg.de

www.augzburg.de/solaroffensive

Augsburger Klimakonferenz 2020



Konferenz per Video am 2. Dezember

Am Mittwoch, 2. Dezember.2020, ab 16 Uhr findet die nächste Augsburger Klimakonferenz statt. Sie wird dabei zeitgemäß erstmals als Video-Konferenz abgehalten und wird schwerpunktmäßig den neuen Augsburger Klimabeirat und die aktuelle Klimaschutzstudie vorstellen. Geplant sind ein Live-Interview mit ausgewählten Klimabeirats-Mitgliedern geben. Die Teilnehmenden können sich mit Fragen einbringen.

Nach dem digitalen Teil (16 Uhr bis ca. 17.45 Uhr) gibt es einen Umtrunk im H2 Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast von 18.30 bis 20 Uhr, sofern es die Corona-Situation erlaubt. Als Highlight bietet Herr Dr. Thomas Elsen (Leiter des H2-Museums) um 19 Uhr eine Sonderführung zur Ausstellung „The Blue Planet“ an.

Corinna Herrmann, Abteilung Klimaschutz Umweltamt Stadt Augsburg

Infos und Anmeldung

<https://www.augzburg.de/umwelt-soziales/umwelt/klima-energie/klimaschutz>



Grüne Fassaden für Augsburg

Vertikale Gärten planen bauen und genießen

Die Architektin Sabine Pfister und die Urban-Gardening-Expertin Tine Klink haben eine detaillierte Praxis-Anleitung für vertikale Gärten erstellt und erprobt. Mit individueller Bestandsaufnahme, Pflanzenlisten und Ideen für Kletterhilfen. Die Broschüre „Grüne Fassaden für Augsburg. Vertikale Gärten – planen – bauen und genießen – eine Anleitung“ ist jetzt kostenlos erhältlich. Herbst und Winter sind wie geschaffen dafür, sich für das kommende Gartenjahr inspirieren zu lassen und neue Pläne zu entwickeln. Und warum sollten wir dabei nicht auch einmal eine ungewohnte Perspektive einnehmen? Und in die Höhe denken? Gerade wenn man mitten in der Stadt wohnt und nicht viele Quadratmeter Boden zur Verfügung hat.



„Wir denken an eine Dimension, die nur eine Stadt zu bieten hat: die Höhe. Und auf einmal erschließen sich vielfältige zusätzliche Möglichkeiten! Der vermeintliche Nachteil wird zum Vorteil. Fassaden, leere Hauswände oder langweilige Mauern sind die Grundlage für unser grünes Augsburg – eine Stadt mit vertikalen Gärten“, erklärt Sabine Pfister. Denn fast alle Fassaden eignen sich für eine Begrünung. Im Rahmen des bundesweiten Förderprogrammes *Kurze Wege für den Klimaschutz* und in Zusammenarbeit mit dem Büro für Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg erprobten die beiden Fachfrauen ihren Gegenentwurf zur steinernen Stadt an einem Kita-Container und einem Einfamilienhaus in Augsburg.

Die Argumente für begrünte Hauswände liegen auf der Hand: Sie verändern unsere Straße, unser Viertel und letztendlich auch uns. Pflanzen verbessern die Luftqualität und locken Vögeln und Insekten an. Das gesamte Quartier wird bunter, lebenswerter und menschenfreundlicher. „Ein „Grüner Mantel“ ist nicht nur schön, er spart auch Energie und verbessert das Klima. Im Sommer sorgen vertikale Gärten für schattige, kühle Straßen“ so Sabine Pfister.

Gelungene Umsetzung in Göggingen

Sylvia und Niklas Schaab aus Göggingen mussten von diesen Argumenten nicht lange überzeugt werden: Sie beschlossen, ihr über 100 Jahre altes Haus zu begrünen und nahmen am Projekt *Kurze Wege für den Klimaschutz* teil. In der Praxisphase zeigte sich, dass es gut war, bei der Fassadenbegrünung auf die Expertise sowohl einer Architektin, als auch einer Urban-Gardening-Expertin zurückgreifen zu können.

„Die Planung und Bestandsaufnahme war bei uns sehr wichtig. Dabei werden die Fassade, der Putz, der Haussockel und der Fassadenanstrich geprüft“, berichtet Sylvia Schaab. Für die Familie war auch eine detaillierte, maßstabsgerechte Zeichnung von möglichen Begrünungs-Ideen eine gute Entscheidungshilfe. Insgesamt haben die Vorbereitungen - mit der Entfer-

nung von Bodenplatten, dem Fassadenanstrich und der Bodenverbesserung - länger gebraucht, als erwartet. „Dafür haben wir aber eine solide Grundlage für die kommenden Jahre“, so Niklas Schaab.

Bei der Auswahl der Pflanzen half Tine Klink. „Hier sind unter anderem die Himmelsrichtung, die Bodenqualität, die Bewässerung und natürlich der vorhandene Platz für eine Pflanze entscheidend“, berichtet die Urban-Gardening-Expertin. „Und eine Pflanze sollte auch zum Charakter des Hauses passen“, ergänzt Sabine Pfister. Die Schaabs haben sich für Kletterrosen an der Südseite ihres freundlichen, gelben Vorstadthauses entschieden. Das unterstreicht den Charakter des Gebäudes von 1895.

Praxisanleitung für Fassadenbegrünung

In ihrer Broschüre haben Tine Klink und Sabine Pfister ihre Erfahrungen verarbeitet und Wert auf eine praxisnahe Beschreibung gelegt. Von kurzen Anleitungen zum Bau von Holz-Rankgerüsten, über die Auswahl der richtigen Kletterhilfe, bis hin zu praktischen Pflanzlisten, hilfreichen Links und einer „Checkliste“, wird jeder Schritt leicht verständlich begleitet. Darüber hinaus sind die beiden Begrünungsexpertinnen auch in Zukunft offen für Fragen von Interessierten.

In vielen anderen Städten werden vertikale Gärten bereits mit Zuschüssen für Pflanzen und Rankhilfen gefördert. Manche Gemeinden bieten auch Hilfe bei Behördengängen an. Das kann bei der Fassadenbegrünung von Mehrfamilienhäusern sehr sinnvoll sein. Denn hier sind häufig öffentliche Flächen involviert, wie etwa Gehwege.

„Wir wollen mit unserer Broschüre möglichst viele Menschen - und gern auch die Stadt Augsburg - für grünen Fassade begeistern und alle Interessierten dabei unterstützen, dass in unserer Stadt bald einige vertikale Gärten in den Himmel wachsen“, so Sabine Pfister.

Cynthia Matuszewski, Lifeguide Augsburg

Die Broschüre

**Grüne Fassaden für Augsburg.
Vertikale Gärten – planen – bauen
und genießen – eine Anleitung**

gibt es gedruckt und kostenlos bei:

Bürgerinformation Augsburg
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

Büro für Nachhaltigkeit
Maxstraße 3, 2. Stock
86150 Augsburg

Wohnzimmer im Schwabencenter
Wilhelm-Hauff-Straße 28
86161 Augsburg

Stadtbücherei Augsburg
Ernst-Reuter-Platz 1
86150 Augsburg

InterQuality Architekten GmbH
Wolframstraße 9, 86161 Augsburg
0173 36 70 372

Und als PDF im Internet:

<https://www.gruenes-schwabencenter.de/gruene-fassaden/>





Zero Waste in Schule und Kindergarten

Forum Plastikfrei verleiht Zertifikate „Plastikfreie Schule“ und „Plastikfreier Kindergarten“



Andrea Maiwald vom Forum Plastikfreies Augsburg in einer Grundschule

Foto: Forum Plastikfrei

Das Forum Plastikfreies Augsburg steht für viele Aktivitäten, wie die Stammtische in und um Augsburg, die Initiative „Brings mit“, diverse Fachvorträge zum Thema und vieles mehr.

Im neuen Schuljahr startet das Projekt: „Plastikfrei(er)e Schule / Plastikfrei(er)er Kindergarten“ durch. Interessierte Schulen haben dabei die Möglichkeit, ihren Schulalltag hin zu weniger Plastik und Müll und mehr Nachhaltigkeit zu verändern. Und das mit tatkräftiger und beratender Unterstützung des Forums Plastikfrei sowie der Umweltstation Augsburg. Belohnt wird die Aktivität mit der Auszeichnung „Plastikfreie Schule“ & „Plastikfreier Kindergarten“, die durch die Schirmfrau und 2. Bürgermeisterin Martina Wild überreicht wird.

„Bereits im vergangenen Jahr waren eine Schule und ein Kindergarten soweit, dass sie das Zertifikat bekommen sollten“, so die Initiatorin und Grundschullehrerin Andrea Maiwald. „Doch dann kam Corona dazwischen. Jetzt werden diese vorbildlichen Einrichtungen ausgezeichnet, sobald es die Situation zulässt. Und natürlich freuen wir uns über zahlreiche weitere Bewerbungen im neuen Schuljahr“, berichtet die Forums-Sprecherin Maiwald.

Ressourcen schaffen statt Müll entsorgen

Ziel des Zertifikats ist es, in Schulen und Kindergärten ressourcenschonendes Verhalten zu fördern. Dabei steht das Konzept von Zero Waste im Mittelpunkt: Vermeiden, Wiederverwenden, Recyceln, Verwerten. Da vor allem Plastik problematisch für die Umwelt ist und zum Teil nur schwer recycelt werden kann, liegt der Fokus vor allem auf der Vermeidung von unnötigem Einweg-Plastik. Doch auch andere Materialien sollen danach bewertet werden, wie gut sie wiederverwertet werden können. Es geht also darum, weniger Müll zu erzeugen und dafür zu sorgen, dass mehr Rohstoffe für den Kreislauf vorhanden sind – das ist die Devise des Zertifikats.

Ganz konkret sieht das so aus:

Die Einrichtung meldet sich beim Forum Plastikfrei an, tauscht Kontaktdaten und bekommt die Kriterien für die Plastikfrei(er)e/r Schule / Kindergarten an die Hand. Dem schließt sich ein erstes Gespräch an. Die Kriterien sehen weiterhin vor, dass die Schule eigenverantwortlich ein Projektteam Plastikfrei(er) / Zero Waste gründet und einen Projektplan erarbeitet. Alle Teile des Schul- oder Kindergartenlebens vom Pausenverkauf / Mensabe-



trieb über die Materialbeschaffung bis hin zur Gestaltung von Festen und vieles mehr sollen dabei hinsichtlich Nachhaltigkeit und besonders ihres Plastikeinsparpotentials bewertet werden.

Unterrichtseinheit „Umweltverschmutzung durch Kunststoffe“

Zudem sollte das Thema „Müllvermeidung sowie Umweltverschmutzung durch Kunststoffe“ im Unterricht einzelner Klassenstufen bzw. in den Kindergartengruppen behandelt werden. Wünschenswert wäre, wenn noch eine Aktion oder Aktivität, zum Beispiel beim Schulfest, zum Thema „Müllvermeidung / Umweltverschmutzung durch Kunststoffe“ erfolgt. Natürlich sollte das Thema auch in den Alltag der Einrichtung einfließen und Müll trennen und Müllvermeidung fest verankert werden.

Das Forum steht der Einrichtung dabei beratend zur Seite, stellt Materiallisten, Literaturverzeichnisse und Medientipps sowie Musterbriefe zur Elterninformation zur Verfügung. Über das Bildungsangebot der Umweltstation Augsburg können Schulen und Kindergärten ganze Unterrichtseinheiten zum Thema „Plastikfrei und ressourcenschonendes Leben“ buchen.

Sobald die Schule oder der Kindergarten alle Kriterien erfüllt hat, wird die Urkunde „Plastikfrei(er)e Schule“ verliehen. Sie wird im feierlichen Rahmen durch unsere Schirmfrau Bürgermeisterin Martina Wild überreicht.

Lernen fürs Leben

Das Projekt „Plastikfreie Schule und Plastikfreier Kindergarten“ vereint zwei Aspekte: die Sensibilisierung der Kinder für die Thematik ressourcenschonendes Handeln und gleichzeitig die konkrete Umsetzung mit großem Plastikeinsparpotential an den beteiligten Schule sowie im nächsten Schritt oft noch in den elterlichen Haushalten.

„Die Zukunft unserer Erde und Umwelt beschäftigt auch viele Kinder. Gerade weil das Problem Plastik im Alltag und auch in den Medien sehr präsent ist, ist es besonders wichtig, die Kinder schon früh mit ins Boot zu holen. Das Projekt ‚Plastikfreie Schule‘ & ‚Plastikfreier Kindergarten‘ nimmt die Kinder ernst, veranschaulicht für sie das Thema und zeigt Wege zur Eigenaktivität und Lösung auf,“ so die Schirmfrau Martina Wild, Bildungsreferentin und 2. Bürgermeisterin der Stadt Augsburg.

Heike Uhrig, Forum Plastikfreies Augsburg



Mehr Informationen und Anmeldeunterlagen:

www.forum-plastikfrei.de/zertifikatplastikfrei oder
www.plastikfreieschule.de

Weitere Fragen und Anmeldung:

anmeldung@plastikfreieschule.de

www.plastikfreies-augsburg.de

www.facebook.com/ForumPlastikfreiesAugsburg

Kontakt:

Sylvia Schaab

Mobil: 0179 232 4050

info@plastikfreies-augsburg.de

Aus dem Agendaforum

Forum Plastikfreies Augsburg



Pfandschale statt Müll

To-Go-Verpackungs-Revolution in Augsburg?



Foto: rebowl

Take-away-Essen und Lieferservices sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken: Einfach, bequem und schnell kann man sich unterwegs mit frischen Gerichten versorgen oder solche unkompliziert nach Hause liefern lassen. Die Corona-Krise hat dieser Entwicklung kräftigen Aufwind beschert und damit auch die Debatte um Einweggeschirr neu befeuert. Denn laut einer vom Naturschutzbund Deutschland beauftragten Studie kommen in Deutschland jährlich mehr als 280.000 Tonnen Abfall durch Verpackungen im Food-to-go-Bereich auf. Das entspricht 32 Tonnen – in der Stunde. Teller, Boxen, Schalen und Ähnliches für Take-away-Essen machen mit 58 Prozent den größten Anteil aus.

Das Münchner Unternehmen RECUP setzt genau da an und hat es sich zum Ziel gemacht, Einweg überflüssig zu machen. RECUP hat mit dem gleichnamigen Coffee-to-go-Pfandsystem und über 5000 Ausgabestellen bereits erfolgreich den deutschen Markt erobert. Das Unternehmen hat nun den Kampf gegen den Verpackungsmüll, über Coffee-to-go hinaus, ausgeweitet.

Dem Pfandbecher folgt die Pfandschale

Mit REBOWL bietet RECUP nun neben einem Pfandsystem für Coffee-to-go-Becher ein flächendeckendes, zirkuläres Mehrwegsystem für Schalen und Verpackungen für Take-away, Delivery und Convenience Food an.

„Durch die erfolgreiche Coffee-to-go Revolution sehen wir es als logischen Schritt, auch eine nachhaltige Alternative zu Einwegverpackungen zu bieten. Deshalb wollen wir unseren Impact ausweiten und mit REBOWL in den Take-away Bereich einsteigen“, so Florian Pachaly, Geschäftsführer der RECUP GmbH. „Gerade in den jetzigen Zeiten ist es wichtiger denn je, das Thema Nachhaltigkeit und Müllreduktion wieder auf die Agenda zu bringen.“

Wie RECUP ist auch REBOWL ein Pfandsystem mit maximal einfacher Handhabung: Um REBOWL zu nutzen, sind weder App noch Registrierung notwendig. Lediglich fünf Euro müssen als Pfand hinterlegt werden. Statt Kaffeebecher rotieren grüne, zu 100 Prozent recycelbare Pfandschalen, die REBOWL-Partnerbetriebe ausgeben und wieder zurücknehmen. Das Spülen der Schalen übernehmen die REBOWL-Partnerbetriebe. Die Mehrwegschalen ersetzen so Einwegbehälter und sparen mit jeder Nutzung Verpackungsmüll: Das schont wertvolle Ressourcen. Für den Endkunden bietet das System eine einfache, nachhaltige Verpackungslösung beim Take-away-Konsum, ohne sich selbst um Mitnahme und Reinigung kümmern zu müssen.



Foto: rebowl

Usability steht im Fokus

Oberste Priorität hat bei REBOWL die Usability und es wird bewusst auf eine App-Registrierung verzichtet. Der unkomplizierte Ablauf in Verbindung mit einem niedrigen Pfandeinsatz macht das System allen Alters- und Gesellschaftsschichten zugänglich. Durch das bestehende große RECUP-Netzwerk an Partnern geht es mit dem REBOWL-System nun auch den Müllbergen von Take-away, Delivery und Convenience Food-Verpackungen an den Kragen.

Anklang in Augsburg

Das Pfandbechersystem RECUP hat bereits 67 Ausgabestellen in Augsburg und zehn Ausgabestellen in Friedberg. Das neue Konzept REBOWL ist erst mit einer Ausgabestelle in Augsburg vertreten: im 2er Cafe & Bistro von Kolping in der Frauentorstraße. Auch in Horgau im Herzstück (Dorfladen & Kaffeewirtschaft) wird REBOWL schon verwendet.

Greta Mager, recup GmbH

Weitere Informationen zu RECUP und REBOWL unter:

www.recup.de

www.rebowl.de

Augsburger Erfahrungsaustausch im Januar 2021 geplant

Ziel ist, sich mit den derzeitigen RECUP-Partnern in Augsburg auszutauschen. Auch soll über eine mögliche Einführung eines Pfandsystems für Take-away-Essen diskutiert werden. Der Erfahrungsaustausch wird im Rahmen des Interreg Europe Projektes PLASTEKO stattfinden, voraussichtlich als Online-Konferenz. Wenn Sie mehr dazu erfahren und teilnehmen möchten, melden Sie sich gerne bei Christina Zegowitz vom Umweltcluster Bayern.

Infos und Anmeldung zum Erfahrungsaustausch
christina.zegowitz@umweltcluster.net

www.umweltcluster.net/de/projekte/plasteco.html

Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit



Umgestaltung zum Naturgarten

Zertifizierung für die „Wertachwiese – Pferseer Gemeinschaftsgarten e.V.“

Vor gut drei Jahren hat das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen (AGNF) dem Arbeitskreis Urbane Gärten ein Stück Grabeland im Pferseer Süden als Fläche für einen neuen Gemeinschaftsgarten zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam Garteln und Ernten

Die koniferenumwachsene Wiese wird seitdem von einer engagierten Gartengemeinschaft mit ca. zwei Dutzend Vereinsmitgliedern nach und nach zu einem Naturgarten umgestaltet. In den gemeinschaftlich bearbeiteten Beeten wachsen Kürbisse, Erbsen, Kräuter und viele andere leckere Gemüse- und Salatsorten. Die Gärtner*innen treffen sich einmal die Woche zum gemeinsamen Garteln und Werkeln. Die Ernte dieses Tages wird gleich in der vorhandenen Küche verarbeitet – denn das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft.



Bodengesundheit und Artenschutz

Der andere Schwerpunkt liegt auf der Umgestaltung des Gartens zu einem Naturgarten. Neben Totholzhecken und einer Sandlinse wurde z. B. heuer eine Trockenmauer angelegt. Die Pflanzung von insektenfreundlichen Stauden und das Zulassen wilder Ecken mit Brennnesseln und Disteln gehören dabei ebenso dazu wie der Verzicht auf Torf und künstliche Pflanzenschutz- oder Stärkungsmittel. Die boden- und wasserschonende Bewirtschaftung dient der Bodengesundheit und fördert den Artenschutz.

Erster zertifizierter Garten in Augsburg

Für diese Bemühungen hat die Wertachwiese als erster Augsburger Garten am 24.7.20 vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. die Plakette „Bayern blüht – Naturgarten“ und eine Zertifizierungsurkunde erhalten. Diese wurden von Wolfram Vaitl, dem Präsidenten des Verbandes, bei einem kleinen Festakt überreicht. Die Wertachwiese bedankt sich herzlich für diese Auszeichnung, die die viele Arbeit der letzten drei Jahre würdigt. Besonderer Dank gilt Frau Dr. Regina Martin vom AGNF, die seit Beginn das Projekt mit Rat und Tat unterstützt, ebenso Umweltreferent Herrn Reiner Erben, der schon diverse Male im Garten zu Besuch war. Wer ebenfalls Interesse an einer Zertifizierung hat, kann sich gerne bei Frau Dr. Martin beim AGNF unter regina.martin@augzburg.de erkundigen.

www.urbane-gaerten.org

Tine Klink, AK Urbane Gärten

(Papier-)Wende in Sicht



Augsburg war 2019 bei den Schlusslichtern

Anfang Oktober ist der Papieratlas 2020 erschienen und hat wieder veröffentlicht, wie die deutschen Kommunen mit der wertvollen Ressource Papier umgehen. Bundesweit ist der Trend erfreulich: 99 von 191 Städten haben sich am Wettbewerb beteiligt. Der Trend zur Verwendung von Recyclingpapier (RCP) steigt und liegt 2019 bei einem erfreulichen Wert von durchschnittlich 91 %. Allein 22 Städte verwenden zu 100 % Recyclingpapier – und das zum Teil seit vielen Jahren. Augsburg liegt mit einer Quote von 45 % mittlerweile auf dem 96. Platz! Das ist das Ergebnis von mangelnden umweltpolitischen Vorgaben in den letzten Jahren. Doch das wird sich ändern.

In den Schulen tut sich was...

Seit kurzem sind die Augsburger Schulen von Bildungsreferentin und Bürgermeisterin Martina Wild angewiesen, auf Recyclingpapier umzustellen. Damit geben die Schulen ein gutes Beispiel für Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung und für eine sinnvolle Kreislaufwirtschaft. Jetzt sollte die Vorgabe noch für die übrige Verwaltung erfolgen und Augsburg hätte gute Chancen, nächstes Jahr „Aufsteiger des Jahres“ im Papieratlas zu werden. Diesen Titel hat dieses Jahr Cuxhaven bekommen, weil die Stadt ihren RCP-Anteil von 32 % auf 100 % gesteigert hat.

Ute Michallik, AK Papierwende



Graphik: Papieratlas



Emissionen verringern, Bildung und Kultur fördern

Beiträge der Stadtwerke Augsburg zu den Zukunftsleitlinien

Als Tochter der Stadt Augsburg sehen wir als swa die Zukunftsleitlinien als konkrete Handlungsempfehlungen, die wir in unser unternehmerisches Handeln und unsere Strategie einfließen lassen. Unser Nachhaltigkeitsverständnis fußt auf diesen Leitlinien mit den zugehörigen Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur. Aus diesem Grund ist es essentiell, uns bewusst zu machen, mit welchen Maßnahmen und Handlungen wir auf das Erreichen der Zukunftsleitlinien einzahlen und wo wir unser Engagement ausbauen können, um zum zukunftsfähigen Augsburg beizutragen.



Ökologische Zukunftsfähigkeit

Um unser Klima zu schützen, setzen wir auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen. Wir haben uns beispielsweise das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Um das zu erreichen, soll nach und nach der Großteil unserer fossilen Erzeugungsanlagen durch erneuerbare Technologien ersetzt werden.

Für die Verringerung der Emissionen in der Stadt leisten wir u. a. durch den stetigen Ausbau der Fernwärme, durch den Neubau von Ladesäulen für Elektrofahrzeuge, durch das vielfältige ÖPNV-Angebot sowie durch Aktivitäten im Rahmen der Blue Community einen entscheidenden Beitrag. Die Blue Community ist ein weltweites Projekt, das für Trinkwasser als öffentliches Gut weltweit eintritt. Augsburg zählt seit März 2019 zu den „Blue Communities“.

Durch Investitionen in die Verlängerungen der Tram-Linien, den Ausbau des Carsharing-Angebots, den Umbau des Hauptbahnhofs sowie neue, innovative Produkte wie dem swaxi (eine Mischung aus Taxi und ÖPNV, bei dem sich mehrere Personen ein Fahrzeug teilen) gestalten wir das ÖPNV-Angebot attraktiver, sodass weniger Menschen einen eigenen Pkw benötigen. So möchten wir ökologische Mobilität für alle ermöglichen.

Um die Energieeffizienz zu verbessern, setzen wir in unseren konventionellen Stromerzeugungsanlagen auf das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung, wodurch ein sehr hoher Gesamt-Nutzungsgrad (bis zu 95 %) erreicht werden kann.

Um die natürliche Lebensgrundlage und die biologische Vielfalt zu erhalten, gibt es enge Partnerschaften zwischen den Landwirten im Trinkwasserschutzgebiet und uns.



Soziale Zukunftsfähigkeit

Bezüglich der sozialen Zukunftsfähigkeit stehen für uns das gesunde Leben der Bürger und unser Bildungsauftrag im Mittelpunkt. Wir bieten den Augsburgerninnen und Augsburgern Trinkwasser, das naturbelassen ohne vorherige Aufbereitung genossen werden kann.

Den Bildungsauftrag - vor allem BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) für Augsburgische Kinder und Teenager - nehmen wir sehr ernst. Schon seit Jahren gibt es den swa Kids Club, um Kindern Themen wie die Energie- und die Wasserversorgung, aber auch Soziales wie beispielsweise über die Klinik-Clowns näher zu bringen. Zusätzlich pflegen wir Schulpartnerschaften und bieten Führungen und Vorträge an.

Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Wir bemühen uns regionale Partner zu beauftragen. Als innovatives Projekt für ökologisches Wirtschaften lässt sich z. B. die „Energie-Community“ nennen, die aktuell in der Konzeptionsphase ist. Hierbei handelt es sich um eine dezentrale Energiegemeinschaft, die private Stromproduzenten mit Stromkonsumenten zu einem unabhängigen Netzwerk verbindet.

Um unsere wirtschaftlichen Entscheidungen mit den Umweltauswirkungen in Einklang zu bringen, haben wir dieses Jahr unsere Tochtergesellschaften „swa Energie GmbH“ und „swa Wasser GmbH“ nach dem anerkannten EMAS-Standard zertifiziert. Weitere GmbHs werden folgen.

Kulturelle Zukunftsfähigkeit

Für die kulturelle Zukunftsfähigkeit steht sinnbildlich das Projekt Gaswerk, bei dem wir das Gaswerksgelände in Oberhausen zu einem Zentrum für Künstler*innen, Theater, Kultur- und Kreativwirtschaft entwickeln. Außerdem unterstützen wir Augsburgische Vereine, öffentliche Einrichtungen und Veranstaltungen in ihrem kulturellen Engagement durch Sponsoring.

Um den Augsburgerninnen und Augsburgern unsere Bemühungen sowie unser nachhaltiges Produktportfolio näher zu bringen, haben wir im September 2020 eine symbolstarke Kampagne namens #Faktenschaffen gestartet (siehe Bild nebenan). Halten Sie doch mal die Augen offen!

Lea Spieckerhoff, Stadtwerke Augsburg - Innovation



Kontakt:

Stadtwerke Augsburg - Innovation

Lea.Spieckerhoff@sw-augsburg.de



Komm raus aus deinem digitalen Leben und rein in unser

ESCAPE GAME

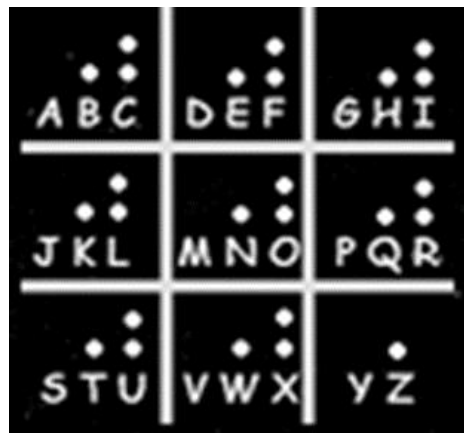
in der Ausstellung „THE BLUE PLANET“ im Museum Glaspalast H2

QR-Code für Infos und Anmeldung:



Kinder nur in Begleitung ihrer Eltern.
Gutschein kann nur nach Anmeldung im H2 eingelöst werden.

Rätsel lösen – ausschneiden – ins H2 mitbringen.



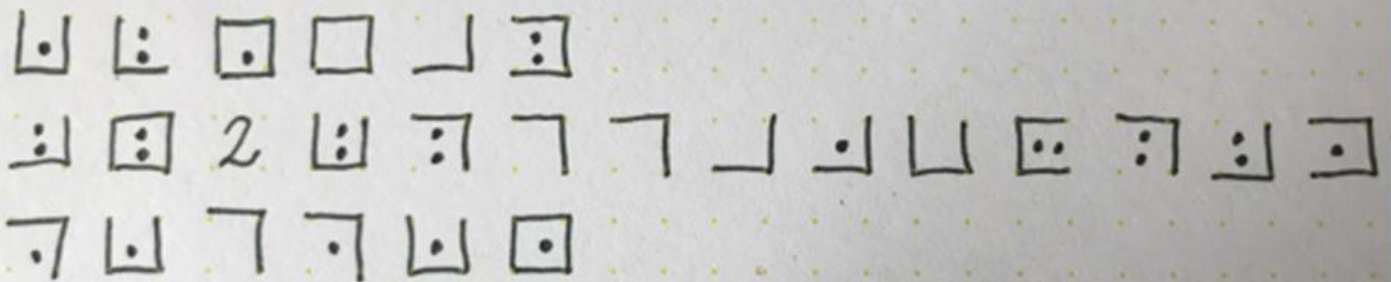
Raus aus deinem DIGITALTAG rein ins Abenteuer

- digital mit Freunden chatten
- digital Videokonferenz
- digital Lernwerkstatt
- digital Gottesdienst
- digital Fortbildung
- digital Homeoffice
- digital Fernsehen
- digital Unterricht
- digital jour fixes
- digital Konzerte
- digital Theater
- digital Lernen
- digital Fitness
- digital Tagung
- digital leben
- digital Kino
- digital ...
- digital ..
- digital .
- digital
- di
- Du ?

Sabine Rottmann, Büro für Nachhaltigkeit



GUTSCHEIN FÜR:



Zeig uns, was du isst

Fotowettbewerb für Klimaheld*innen von 12 bis 25 Jahren

Der reich gedeckte Tisch war schon immer ein Ausdruck der Zeit, selbst das letzte Abendmahl wurde bildnerisch festgehalten. Somit hat das Abbilden des eigenen Essens eine lange Historie. Im Moment wird dieses Zeitgeistphänomen unter #foodporn, #foodlove oder #foodorgasm diskutiert und gelebt. Heerscharen fotografieren und posten ihre Mahlzeiten im Internet. Dies ist, obwohl wundersam, jedoch ein wunderbares Mittel um Individualität auszudrücken, „schaut mal was ich mir leisten kann“ oder Gemeinsamkeit zu zeigen „ich esse vegan, wie du“. Eine Studie des „Journal of Consumer Marketing“ belegt, gepostetes Essen wird als besonders lecker empfunden — ohne das vorherige fotografieren fehlt und entgeht uns also sogar etwas.

Nebenbei können die eigenen Werte, Vorlieben und Haltungen per Bild kommuniziert werden, und zwar so, dass es jeder versteht – ohne Worte. Es geht hier also um das digital vernetzte WIR. Das Foto wird zum Kennzeichen des eigenen Lifestyles, ein Code für Individualität. Zugehörigkeit durch Bilder von Essen und Trinken.

Die Haltung macht's

Und das vernetzte WIR hat es in der Hand. Wie wollen wir unseren Planeten und unsere Lebensgrundlage weiter behandeln? Wie nachhaltig ist meine vegane Chia, Mango, Avocado-Bowl mit Gojibeeren? Sind mir faire Haltungs- und Arbeitsbedingungen wichtig? Spielt es für mich eine Rolle, dass meine Lebensmittel in langen LKW Kolonnen und Flugzeugen rund um den Globus geschippert werden und dabei viel, sehr viel CO₂ produzieren?

Mit dem Klimaheld*innen Wettbewerb „Zeig uns, was du isst“ fordern wir auf, genauer hinzusehen. Den eigenen Lifestyle einmal unter die Lupe zu nehmen. Wer weiß, vielleicht entsteht so ein neues WIR, eines das diesen Globus schützt und liebevoll bewahrt. Ein WIR, welches genauer hinsieht, weg vom immer mehr hin zu mehr Mindfulness.

Der Wettbewerb – bis 31. Oktober 2020

Soll anregen zum Kochen – Mitmachen – Nachdenken.

Deine Aufgabe: Bereite dein klimafreundliches Essen vor, setze es in Szene und lade dein Foto mit Rezept und Begründung hoch. Zu gewinnen gibt es einen Kochkurs mit Food Fighter Christopher König.

Sabine Rottmann, Büro für Nachhaltigkeit



QR-Code zur Studie



QR-Code zur Anmeldung



nachhaltigkeit.augsburg.de

6. AUGSBURGER BEGABUNGSTAG DIGITAL UND DEZENTRAL

Bildungsbündnis
Augsburg *

* bunt engagiert kritisch
überparteilich unabhängig

BILDUNG IN ZEITEN VON CORONA LERNEN IN UND AUS DER KRISE

Lernende, Lehrende, Eltern und Interessierte
tauschen sich aus: Fortbildung, Workshops,
Gespräche, Kritik, gute Beispiele aus der Praxis
und viele Kontakte in und um Augsburg



Freitag, 13.11.20, von 9.00 bis 18.00 Uhr
Dezentrale und digitale Workshops in Augsburg

Info & Anmeldung: begabungstag.de



Digital und dezentral



6. Augsburger Begabungstag am 13.11.2020

Wie sieht Bildung in Zeiten von Corona aus? Was lernen wir in und aus der Krise? Corona hat im Frühjahr alle kalt erwischt. Kreativität war gefragt. Wir haben neue Erfahrungen machen müssen, bereichernde als auch ernüchternde. Gerade der Bildungsbereich war massiv betroffen. Darüber möchten wir uns beim 6. Begabungstag mit möglichst vielen Bildungsakteur*innen im Raum Augsburg austauschen und Gelungenes in die Zukunft retten.

Die Auswertung der durch das Bildungsbündnis Augsburg gestarteten Umfrage mit knapp 250 Beteiligten gibt einen kleinen Einblick, wie Eltern und Lehrpersonen das Lernen und Lehren an Augsburger Schulen in dieser Zeit erlebt haben.

Auch kleinere analoge Treffen

Der diesjährige Begabungstag wird dank finanzieller Unterstützung unserer Sponsoren sowohl kleinere analoge Treffen als auch ein buntes Programm digitaler Sitzungen zum Thema „Bildung und Begabung in Zeiten von Corona“ anbieten. Die analogen Workshops finden entsprechend den dann geltenden Corona-Regeln und in Eigenverantwortung der Workshopleitenden an unterschiedlichen Orten statt.

Beteiligt sind engagierte Institutionen aus Augsburg: Schulen, Universität und Hochschule Augsburg, Stadtjugendring, Freiwilligenzentrum, Tür an Tür, UfuQ (Fachstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Bayern), der Architektur und Schule e.V. im Projektraum Rechts-der-Wertach und weitere.

Mit der Vorstellung eines Mentoringangebotes für Kunst und Literatur sowie dem Vortrag von Prof. Victor Müller-Oppliger blicken wir in die Schweizer Schullandschaft. Prof. Müller-Oppliger hat den internationalen Masterstudiengang zur „Integrativen Begabungs- und Begabten-förderung“ (IBBF) entwickelt und über 15 Jahre geleitet.

Wir bieten Vorträge, Workshops, Austauschtreffen an, laden zu einer digitalen internationalen Erasmus-Konferenz ein, präsentieren die Ergebnisse unserer Umfrage und runden die Tagung mit einer Zusammenschau der Angebote des Tages bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung ab. Der Marktplatz der Möglichkeiten in digitaler Form sowie viele interessante Links sind auf unserer neuen Homepage zu finden.

Teilnahme nur mit Online-Anmeldung über Homepage

Auf der Homepage finden Sie laufend aktuelle Informationen zum Programm sowie den Link zur Anmeldung. Die Programmübersicht mit zeitlichem Ablauf finden Sie auf den folgenden Seiten. Wir freuen uns auf eine inspirierende analoge und digitale Veranstaltung.

Stephanie Schmitt-Bosslet, Bildungsbündnis Augsburg

Für Anmeldung und Infos:
www.begabungstag.de

Kontakt:
info@begabungstag.de

Aus dem Agendaforum
Bildungsbündnis Augsburg

Programmübersicht 6. Augsburger Begabungs

Digital und dezentral. Bildung in Zeiten von Corona - Lernen in und aus der Krise

Änderungen vorbehalten (je nach gültigen Coronabestimmungen)

| 8.30 | 9-10 | 10-11 | 11-12 | 12-13 | 13-14 | |
|--|--|--|--|---|---|--|
| D Begrü- bung und Einfüh- rung in den Ab- lauf des Tages | | A 10.00 - 11.00 Dr. Cordula Safferling Lernvideos im digitalen und ana- logen Unterricht Ort: Gymnasium bei St. Stephan | A 11.00 - 12.00 Alina Dajnowicz App Integreat – digitale Beratungsstelle (nicht nur) für Zugewanderte Ort: Bildungshaus Kresslesmühle | A 12.00 - 15.30 Regina Graf Ufuq Verschörungstheorien - Wie v Workshops für Jugendliche Ort: Gymnasium bei St. Stephan | | |
| | | A 10.00 - 12.00 Stephanie Reiterer Post-Corona – Neue Raumpraxis im Schulbau! Neue Anforderungen an Räume und Schulgebäude Ort: Projektraum Rechts der Wertach / Wertachstraße / Wolfgangstraße 2 | | | A 13.00 - 1 Jan Weber Post-Coro die Stadt! Ort: Projek Wertachstr | |
| | D 9.00 - 10.30 Dr. Julia Sonnberger Lehre trotz(t) Corona – Tipps & Tricks aus dem digitalen Sommersemester für digitale Lehre in Schule und Hochschule | | A 11.00 - 12.30 Gabriele Opas FWZ Frauenpower – Frauen stark machen Für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund Ort: Jakobssaal im Jakobsstift | | | A 13.00 - 1 Gabriele O Künstleris Kinder mit Ort: Jakob Jakobsstift |
| | | D 9.30 - 11.00 Thomas Körner-Wilsdorf, Holbein Gymnasium Projektarbeit am Beispiel der Holbahn. Schüler*innen- Initiativen und Vorschläge für eine bessere Schule | D & A 11.00 - 12.30 Thomas Hecht Nachhaltigkeit und digitale Zukunft Ort: Werkstatt solidarische Welt. Weisse Gasse 3, 86150 Augsburg | | A 12.30 - 13.30 Ute Legner Kulturelle Bildung in Zeiten von Corona? Ort: Zeughaus, Zeugplatz 4, 86150 Augsburg | |
| | D 9.00 - 10.20 Mirjam Leitner Community-Arts Musik, Kunst und Kultur als Mittel zu sozialem Wandel | | D 10.30 - 12:00 Svenja Herrmann & Kathrin Berweger Mentorate – eine Lernchance Input und Diskussion | | D 12:15 - 13:45 Monika Schäfer Digitales Lernen GS - Vor Tagesplan zur Rückmeld Einblicke in die Arbeit mit d Pad in einer 2. Klasse wäh des Lock downs | |
| | | D 10.00 - 11.00 Regina Graf, Ufuq Vorstellung des Angebotes: Umgang mit Verschwörungs- theorien | | | D 12.15 - 13.15 Corinna Höckesfeld & Ludwig Lier Hardware und mehr für Geflüchtete | |
| | | | | | | |

Gelb: A = analog dezentral | Blau: D = digital | Grün: D & A = digital und analog | BILDUNGS

Begabungstag (13.11.2020)

se

| | 14-15 | 15-16 | 16-17 | 17-18 | 18-19 |
|--|---|--|---|-------|---|
| | Wollen wir leben? 5.00 Ebnet na – Kreative Lösungen für Stadtteilentwicklung kreativ traum Rechts der Wertach / aße/ Wolfgangstraße 2 | | D 15.30 - 17.00 Stephanie Weigel, Greenpeace Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung: Wie können wir die Krise als Chance nutzen? | | D & A Ab-schluss runde – Rückblick auf den Begabungstag Per You Tube Live-stream aus dem Cafe Tür an Tür Link am 13.11. auf der Homepage |
| | | | D 16.00 - 17.30 Eva Graf Mathe und Corona – Verlorenen Anschluss wiederfinden | | |
| | 4.30 pas FWZ che Auszeit für ihren Eltern – ossaal im | A 14.30 - 16.00 Elvira Friebe & Elisabeth Ellenrieder Philosophieren in Krisenzeiten - Wertedialog Ort: Anthroposophische Gesellschaft, Karlstraße 17 | | | |
| | D 14.00 - 15.30 Hauptvortrag: Prof. Victor Müller-Oppliger Corona deckt auf: Wie steht es mit den Selbstlernkompetenzen? Impulse aus und für die Begabungsförderung | | D 16.00 - 17.00 Prof. Dr. John Dean A Vision Shared - Konferenz der Erasmuspartner des MTG <i>(in Engl. Sprache)</i> | | |
| | | D 15.00 - 16.30 Dennis Galanti, SJR Digitale Jugendarbeit – Chancen, Potentiale und Grenzen | | | |
| | D 14:00 - 15:00 Birgit Ritter, FWZ Erfahrungsaustausch: Bildung in Zeiten von Corona – wie ging es den Flüchtlingen? | D 15.00 - 16.00 Ludwig Lier, Tür an Tür Sprachpatenschaften 4.0 - Vorstellung eines digitalen Projektes | | | |

BÜNDNIS AUGSBURG Teilnahme nur mit Anmeldung unter www.begabungstag.de



Hochschule
Augsburg University of
Applied Sciences

HSA_transfer

**Innovative
Hochschule**

Eine gemeinsame Initiative
von Bund und Ländern

Impulse mit Wirkung

Transferprojekte von HSA_transfer und den Foren der Lokalen Agenda

Die „Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs“ – dazu zählen Studierende und Lehrende der Hochschule Augsburg sowie das Büro für Nachhaltigkeit und die Foren der Lokalen Agenda 21 – arbeiten im Projekt HSA_transfer eng zusammen. Ihr Ziel: gemeinsam Lösungen für zentrale Zukunftsthemen zu entwickeln. Die Themenpalette Nachhaltigkeit ist groß. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen von Transferprojekten. Diese bieten Raum und Möglichkeiten, um Impulse zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Stadt und Region aufzugreifen und umzusetzen. Ideen, Expertisen und Engagement kommen dabei gleichermaßen aus der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Hochschule.

Aktuelle Transferprojekte fördern Nachhaltigkeit

Innovationen für gesellschaftliche Zukunftsfragen zeigen die Transferprojekte, die auf der HSA_transfer | Themenschau jeweils zum Semesterabschluss präsentiert werden. In enger Kooperation zwischen den Foren der Lokalen Agenda 21 und HSA_transfer wurden folgende Transferprojekte realisiert:

HSA_transfer bündelt an der Hochschule Augsburg Expertisen aus Stadt und Region für eine nachhaltige Entwicklung
Foto: Tanja Rittel/ Eckhart Matthäus



Instagram-Film vermittelt nachhaltiges Wissen

Die junge Filmmacherin Miriam Artmann des Studiengangs Interaktive Medien der Hochschule Augsburg entwickelte gemeinsam mit dem Forum Plastikfreies Augsburg einen Film für Instagram, der in nur acht Sekunden nachhaltiges Wissen vermittelt. Der Clip stellt auf witzige Weise die Menstruationstasse vor. Etwas außergewöhnlich ist das verwendete Hochformat, das sich besonders für die Nutzung auf Smartphones eignet.

Hier geht's zum Film:

<https://www.instagram.com/p/CDq8Z8rqzRL/>
Instagram-Profil: [plastikfrei.aux](https://www.instagram.com/plastikfrei.aux)

Umweltbericht 2020 für die Hochschule Augsburg

Wichtige Umweltaspekte wie den Wasser-, Strom-, und Wärmeverbrauch, den CO₂-Ausstoß, die Lärm- und Lichtemissionen, Fragen der Arbeitssicherheit und der biologischen Vielfalt sowie das Mobilitätsverhalten der Hochschulangehörigen analysierten Studierende des Masterstudiengangs Umwelt- und Verfahrenstechnik im Sommersemester 2020. Unter der Leitung von Dietmar Braunmiller erstellten sie in neun Kleingruppen einen Umweltbericht für die Hochschule, der auch Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung zu einer nachhaltigen Hochschule beinhaltet.

www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/HSA-transfer-Themenschau-SoSe20-digital

www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/Projekte

www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/Experten-fuer-eine-nachhaltige-Entwicklung-Augsburgs/Studentische-Praxisprojekte.html

Transferprojekt NAHSA

NAHSA lautet der Titel des Transferprojekts, das im Februar 2020 gestartet ist. Ziel des Projekts **NA**chhaltige **Hoch**Schule **Augs**burg ist, Nachhaltigkeitsprinzipien im Leitbild der Hochschule Augsburg zu verankern. Das Projekt wurde von Mitgliedern des neuen Nachhaltigkeitsrats der Hochschule Augsburg initiiert und als Transferprojekt angelegt. Konkretes Ziel dabei ist, ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis über die Fakultäten der Hochschule Augsburg zu erzeugen und alle aktiven und interessierten Akteure einzubinden. Nina Melanie Klein und Christin Mayer, Masterstudierende der Wirtschaftswissenschaften, ermittelten in Kooperation mit Prof. Dr. Michael Krupp, Fakultät für Wirtschaft, und Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel, Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik, die Wirkung ausgewählter Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Hochschule Augsburg.

Informationen zu laufenden Aktivitäten sowie zum Gesamtprojekt HSA_transfer gibt es unter

www.hs-augsburg.de/HSA-transfer

und regelmäßig auch im HSA_transfer | Newsletter. Er kann abonniert werden unter

www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/Newsletter.

HSA_transfer bündelt Expertisen

Die „Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs“ haben das Thema Nachhaltigkeit fest im Blick. Sie bündeln im Projekt HSA_transfer ihre Expertisen. Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel, Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik, in Kooperation mit Dr. Franziska Sperling, HSA_transfer, und Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit Stadt Augsburg, sowie den Mitgliedern der Foren der Lokalen Agenda 21 werden die Impulse aus Stadt und Hochschule koordiniert. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt:

Hochschule Augsburg
 HSA_transfer: Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs
 Dr. Franziska Sperling, Referentin Nachhaltigkeit im Projekt HSA_transfer
nachhaltigkeit@hs-augsburg.de

Jessica Hövelborn, Hochschule Augsburg, Referentin für Kommunikation im Projekt HSA_transfer, Mitarbeit: Anne-Marie Drechsel, studentische Mitarbeiterin, HSA_transfer



Armut beseitigen

Gemeinsamer Spaziergang zu ausgewählten Einrichtungen im Stadtteil Hochfeld

Das Programm:

SOS Kinderdorf Augsburg,
Von Parseval Str. 23

Ev.-luth. Kirchengemeinde
Paul Gerhardt /
ESG Student*innen Augsburg,
von Parsevalstr. 40

Kerschensteiner Mittelschule /
Jugendsozialarbeit,
von Richthofenstr. 1

Kirchengemeinde Zum guten Hirten,
Hochfeldstr. 63

MGT Hochfeld,
Hochfeldstr. 52:

Stadtjugendring #13-Jugendtreff
Hochfeld / Streetwork Treff,
von Parseval Str. 20a

Derzeit sind 16 Institutionen ständige Mitglieder:

Tür an Tür e.V.
Diakonisches Werk
Caritasverband
VdK Kreisverband Augsburg
BRK Augsburg Stadt
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Stadtjugendring Augsburg
DGB Region Schwaben
Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evang.-Luth. Kirche
attac Augsburg AK Soziales pro familia
DONUM VITAE Augsburg
SKM Augsburg
KAB Kreisverband Augsburg
SkF Schwangerenberatung.

Am Freitag, 16.10.2020, fand nach intensiver Vorbereitung und trotz Corona wieder ein Stadtteilspariergang statt - diesmal im Hochfeld. Mit dabei waren der neue Sozialreferent Martin Schenkelberg und Stadträt*innen. Der Rundgang und der Austausch mit verschiedenen sozialen Einrichtungen vor Ort trugen dazu bei, mehr über Angebote, Bedarfe und Herausforderungen zu erfahren, die sich aus der Soziostruktur und den Lebensbedingungen der Bewohner*innen im Stadtteil ergeben. Im Vordergrund des Spaziergangs standen Themen wie „Integration und Teilhabe“ - wie gelingen Integration und ein funktionierendes Miteinander im Hochfeld?

Folgende Einrichtungen wurden besucht:

• SOS Kinderdorf Augsburg

Das Familienzentrum und auch Familienstützpunkt der Stadt Augsburg ist eine beliebte offene Begegnungsstätte für Familien aus allen Kulturen. Die Kinder können spielen, das Ferienprogramm oder andere Angebote nutzen, die Eltern können sich austauschen oder sich rund ums Kleinkind beraten lassen, Jung und Alt sich gemeinsam am Mittwochmittag kulinarisch verwöhnen lassen oder die Besucher bringen selbst Ideen ein. Unser Motto: Vorbeikommen, mitmachen, ausprobieren, fachlich herzliche Mitarbeiter erleben und wohlfühlen.

• Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Paul Gerhardt / ESG Student*innen Augsburg

Die Paul-Gerhardt-Kirche ist der spirituelle Ort in einem multikulturellen Stadtteil. Die zahlreichen, umliegenden Schulen nehmen die Kirche als einen Ort für Schulgottesdienste gerne an. Der Innenhof des Gemeindezentrums bietet einen idealen Ort für Feste. Gleichzeitig ist die Gemeinde Trägerin des seit Jahrzehnten bewährten Paul-Gerhardt-Kindergartens. Nun möchte die Kirchengemeinde eine neue Richtung einschlagen auf dem Weg als „Kirche für die Welt“.

• Jugendsozialarbeit an der Kerschensteiner Mittelschule

Vorstellung der Angebote: Hauptaufgabe der Jugendsozialarbeit ist die freiwillige vertrauliche Einzelfallhilfe. Sie umfasst Gespräche mit den betroffenen Schüler*innen, bietet Krisenintervention und Beratung.

• Kath. Kirchengemeinde Zum guten Hirten / Kirchliche Sozialarbeit

Informationen über aktuelle Angebote sowie zur kirchlichen Sozialarbeit.

• MehrGenerationenTreffpunkt Hochfeld

Der Mehrgenerationentreffpunkt Hochfeld bietet Programmangebote zur Teilhabe und Mitgestaltung für alle Generationen im Hochfeld, wie beispielsweise einem offenen Treff und Mittagstisch mit anschließender



Spielrunde, Seniorengymnastik, interkulturelle Veranstaltungen, Englisch Konversationsgruppen. Auch finden immer wieder verschiedene einmalige Veranstaltungen statt wie z.B. Kinderflohmärkte oder Senioren Handy-Kurse. Das MGT reagiert auf die aktuellen Bedürfnisse der Stadtteilgesellschaft durch den Aufbau von weiteren generationsübergreifenden Aktionen und durch die Vernetzung mit Vereinen und Institutionen im Stadtteil.

• **Stadtjugendring #13-Jugendtreff**

Um einen Raum für Jugendliche aus dem Hochfeld zu schaffen, wurde 2017 das ehemalige Bürgerhaus zu einem Jugendtreff im Rahmen der offenen Jugendarbeit des Stadtjugendring Augsburg umgestaltet. Den Jugendlichen im Stadtteil fehlte bislang ein Aufenthaltsort, an dem ihre Interessen ernstgenommen werden und ihre Probleme auf offene Ohren stoßen. Unter der Federführung von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren unterschiedlicher Herkunft wurden in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs Palettenmöbel gebaut, Sport- und Spielnachmittage organisiert und Kochabende veranstaltet. Der Jugendtreff #13 umfasst Öffnungszeiten von Donnerstag bis Samstag und wird zudem vom Streetwork des Stadtjugendring in der Sozialregion Süd als Treffpunkt genutzt.

Zur Augsburger Armutskonferenz

Die Augsburger Armutskonferenz ist ein Zusammenschluss verschiedener Verbände, Initiativen und Projekte, 1995 in Augsburg gegründet, und versteht sich als kritischer Beobachter und Impulsgeber für die Stadt, die Parteien und Verbände. Sie plant Aktionen und startet Initiativen, macht Öffentlichkeitsarbeit, trägt Fakten zusammen und vernetzt relevante Akteure. Seit 2002 arbeitet die Augsburger Armutskonferenz in der Lokalen Agenda 21 Augsburg mit.

*Anne Güller-Frey u. a., Augsburger Armutskonferenz /
Jannik Brose, Praktikant Büro für Nachhaltigkeit*

Foto: Anna Eckart (sjr)

(v. l.) Christine Sturm-Rudat (VdK), Pia Härtinger (SKM), Anne Güller-Frey (Tür an Tür e.V.) Claudia Branco (afa), Dennis Galanti (sjr), Patrick Robertsen (VdK), H. Meiler (sjr), Martin Schenkelberg (Sozialreferent Stadt Augsburg)

Veranstalter: Augsburger Armutskonferenz

Kontakt:
Christine Sturm-Rudat, VdK
Anne Güller-Frey, Tür an Tür
Miteinander Wohnen und Leben e.V.
Tel. 0821.90 799 19
anne.gueller-frey@tuerantuer.de

www.lifeguide-augsburg.de/orte/augsburger-armutskonferenz

**Augsburger
Armutskonferenz**

Aus dem Agendaforum
Augsburger Armutskonferenz



Solidarität der Friedensstadt

Kommunale Aufnahme von Flüchtlingen statt ‚Abschiebepatenschaften‘

Nach dem Großbrand im griechischen Elendslager Moria ist die Debatte um die Aufnahme von Geflüchteten erneut entfacht. Während auch Wochen nach dem Großbrand noch hunderte von Flüchtlingen ohne Obdach auf der Straße leben, streiten Politiker*innen auf Landes- und EU-Ebene weiter über die europäische Verteilung von Geflüchteten.

Die dringende Frage um das Asylsystem

Spätestens seit 2015 ringt man in der Europäischen Union um ein gemeinsames europäisches Asylsystem. Die Menschen, die hinter den Begriffen Flüchtlinge und Migration stehen, scheint der einstige Friedensnobelpreisträger EU dabei jedoch vollkommen vergessen zu haben. Maria Möller, als Ärztin für die Medical Volunteers International e.V. und vor einigen Monaten noch im Lager Moria tätig, beschreibt die Lage seit jeher als untragbar: „Man hätte viel früher schon helfen müssen. Die Menschen im Lager sind unterernährt, psychisch destabilisiert und ohne Perspektive. Jetzt kam noch Corona hinzu. Das war ein Desaster mit Ansage.“

Nicht wenige hatten Hoffnung in die deutsche EU-Ratspräsidentschaft gesetzt, um zu einem geordneten Asyl- und Aufnahmesystem zurückzukehren, das europäische Solidarität nicht missen lässt. Spätestens seit der Vorstellung des „New Pact on Migration and Asylum“, der am 23. September von der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen präsentiert wurde, dürften sich diese Hoffnungen jedoch schnell wieder zerschlagen haben. Das, was darin euphemistisch als „richtige Balance von Solidarität und Verantwortung“ genannt wird, hat nur noch wenig mit der Vorstellung einer europäischen Solidarität und der Verantwortung gegenüber Schutzsuchenden zu tun. Statt auf geregelte Aufnahmequoten zielt der Pakt auf ein dreistufiges Verfahren, das vor allem auf rigorose Abschiebungen und einen stärkeren Schutz der EU-Außengrenzen setzt. So könnten Mitgliedstaaten zukünftig wählen, ob sie Asylbewerber*innen aufnehmen oder lieber bei der Rückführung und Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern helfen wollen. Genannt wird das dann „Abschiebe-“ oder „Rückkehr-Patenschaft“. Der sonst sehr positive Begriff der Patenschaft wird damit nicht nur pervertiert, darin zeigt sich zugleich auch der Geist der europäischen Asyl- und Migrationspolitik: Verdinglichung von Menschen!

Ob der Migrationspakt so den Rat der EU passieren wird, ist Ende September 2020 noch unklar. Als Verhandlungsgrundlage bietet er jedoch keinen Anlass zur Annahme, dass die Europäische Union damit die humanitären Prinzipien des Asylrechts stärken wird.



Nachhaltige Migrationspolitik: Sichere Hafenstadt und Augsburger Dreiklang

Zur gleichen Zeit zeigt eine zivilgesellschaftliche Bewegung in Deutschland, dass sie mit der Abschottungspolitik nicht einverstanden ist. Schon seit Jahren machten die Schutzsuchenden selbst sowie zahlreiche Organisationen auf die menschenunwürdigen Bedingungen auf den griechischen Inseln aufmerksam. Mehr als 180 Kommunen haben sich bereits vor Monaten bereit erklärt, Menschen aus Griechenland aufzunehmen. Angebote, die immer wieder am Veto des Bundesinnenministers Seehofer scheitern, mit dem Verweis, dass es eine europäische Lösung brauche.

Auch die Friedensstadt Augsburg hat gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode mit dem Augsburger Dreiklang sowie auch kurz nach dem Großbrand in Moria mit zwei Briefen an Ministerpräsident Söder und Bundesinnenminister Seehofer ihre Bereitschaft bekräftigt, Kinder und Jugendliche aus den Elendslagern in Griechenland auch über die gesetzlich vorgeschriebene Quote aufzunehmen.

Auch wenn noch viele Schritte darauf folgen müssen, zeigen die beschriebenen kommunalen Initiativen den Weg zu einer nachhaltigen Migrationspolitik bereits auf. Kommunen machen deutlich, dass sie nicht nur Platz, sondern auch die nötigen haupt- und ehrenamtlichen Strukturen haben, um Menschen ein Ankommen in Sicherheit zu ermöglichen.

Teilnehmer:innen auf der Kundgebung „Evakuiert Moria - Wir haben Platz!“ am 12. September 2020
Foto: AK Lesbos

Wie könnte es in Augsburg weitergehen?

Die Stadt Augsburg setzt sich für ein flexibles bayerisches Landesaufnahmeprogramm für Geflüchtete ein, das sich aus von Städten und Landkreisen benannten freiwilligen Aufnahmequoten von Geflüchteten zusammensetzt und bundesweite humanitäre Aufnahmeprogramme ausweitet und nicht auf diese angerechnet wird.

Über ihre direkten Kontakte sowie über ihre Vertreter*innen im Landtag und im Bundestag setzt sie sich für die dafür erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen und Änderungen ein.

Bürger*innen vor Ort erklären sich verbindlich für eine bestimmte Zeit zu „Aufnahmepatenschaften“ bereit, was bedeutet, dass die Geflüchteten bei ihren ersten Integrationsschritten (Spracherwerb, Bildung, Kinderbetreuung, Behördenkorrespondenz, ...) aktiv begleitet werden. Diese Aufnahmepatenschaften beinhalten keine finanzielle Verpflichtung. Die Aufnahmepat*innen werden dabei von den hauptamtlichen Migrationsdiensten begleitet. Die Anzahl der Aufnahmepatenschaften steht in direktem Zusammenhang mit der Zahl der Geflüchteten, die die Stadt Augsburg zusätzlich aufnimmt – als Willenserklärung und Ausdruck aktiver Bürger*innenbeteiligung. Erfahrungen und Ergebnisse werden dokumentiert und in den zuständigen Gremien besprochen.

Die Stadt Augsburg hält für diese Geflüchteten eine bestimmte Anzahl von Plätzen in Unterkünften und Einrichtungen der Jugendhilfe vor, analog zu den Unterkünften für Spätaussiedler*innen, Kontingentflüchtlinge und unbegleitete Minderjährige.

Vorhandene und bewährte Aufnahmestrukturen, wie sie auch in Augsburg nach 2015 entstanden und gewachsen sind, dürfen nicht vorschnell aufgegeben werden. Der Arbeitskreis Lesbos ist unter anderem deshalb auch entstanden, weil es Aufnahmeplätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gab, aber keine Geflüchteten mehr nach Augsburg kamen. Seit einiger Zeit schon werden auch in Augsburg Unterkünfte geschlossen, Unterkünfte, die wir gut für humanitäre Aufnahmeprogramme und auch für Familiennachzüge brauchen können.

Die Stadt Augsburg setzt sich dabei auch für den Erhalt vorhandener Beratungs- und Betreuungskapazitäten in der Stadt Augsburg ein. Außerdem unterstützt sie sich aktiv für eine Vernetzung der aufnahmebereiten Kommunen in Bayern ein und steht mit diesen in regelmäßigem Austausch. Die bestehenden und künftigen Städtepatenschaften der Stadt Augsburg bieten sich als Plattform für einen Austausch über Erfahrungen mit der Aufnahme von Geflüchteten an und sollten dafür auch genutzt werden. Sie können und sollen auch anderswo dazu ermutigen.

Aufnahme statt Abschottung

Im Jahr 2019 ist die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, laut dem UNHCR mit 79,5 Millionen Flüchtlingen weltweit auf ein Rekordhoch gestiegen. Ein Trend, der in Zeiten von fortschreitenden Klimakatastrophen eher zu- statt abnehmen wird. Wie schon in der Vergangenheit gesehen, werden Grenzen und ein weiterer Ausbau



Matthias Schopf-Emrich vom Ak Lesbos auf der Kundgebung „Evakuiert Moria - Wir haben Platz!“ am 12. September 2020
Foto: Corinna Hockesfeld

der „Festung Europa“ Fluchtbewegungen nicht aufhalten können. Die neue europäische Solidarität sollte daher nicht bedeuten, Menschen so schnell wie möglich wieder abzuschieben. Die neue europäische Solidarität könnte heißen, Aufnahmekontingente ohne Beschneidung des individuellen Rechts auf Asyl zu erhöhen. Die Strukturen und Bereitschaft zur Aufnahme sind in vielen Kommunen wie auch in der Friedensstadt Augsburg bereits vorhanden. Lassen Sie uns diese nutzen.

*Corinna Höckesfeld, Simon Oswald und Matthias Schopf-Emrich,
Augsburger Forum Flucht und Asyl*



Foto: Corinna Hockesfeld



Biopausenbrot- aktion verschoben

Neue Planung: Mai 2021



Foto: Gesundheitsamt

Die Ag Biostadt Augsburg organisiert jedes Jahr die Biopausenbrotaktion an Augsburger Grundschulen. Die Erstklasskinder werden an einem Tag im November mit einer Pausenbrotdose beschenkt, die von fleißigen Eltern mit Bio-Lebensmitteln gefüllt worden sind. Die Bio-Produkte werden von verschiedenen Öko-Unternehmen kostenlos zur Verfügung gestellt. Eingebettet sind die Lebensmittel in eine aktive Unterrichtsstunde zum Thema mit Expert*innen aus dem Lebensmittelhandwerk, der Verbraucher- und Umweltbildung sowie engagierten Sportler*innen. Organisatorische Schaltstelle ist die „Ernährungsbezogene Gesundheitsförderung“ im Gesundheitsamt um Alexandra Wagner.

Letztes Jahr nahmen 29 von 35 Grundschulen teil. Dieses Jahr muss die Aktion leider verschoben werden, denn die Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes sind zum großen Teil mit der Corona-Bearbeitung beschäftigt. Auch die aktuelle Situation in den Grundschulen lässt die Durchführung der Aktion kaum zu. Geplant ist jetzt, falls es die Lage im Frühjahr zulässt, die Aktion ab März vorzubereiten und im Mai 2021 an den interessierten Augsburger Grundschulen durchzuführen.

Auch die sonstige Vernetzungs- und Bildungsarbeit der Ag Biostadt ruht leider zur Zeit.

Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit

Kontakt:

Alexandra Wagner, Gesundheitsamt

ernaehrung.

gesundheitsamt@augzburg.de

Aus dem Agendaforum

Ag Biostadt



Ein Mehr an regionalen Lebensmitteln

Produkte aus der Region begeistern

Im Urlaub gibt es viele neue Eindrücke – UNSER LAND Produkte gehören nicht dazu! Deswegen nehmen wir sie als ein Stück unserer Heimat gerne mit und erfreuen uns täglich bei unserem Frühstück am Meer.

In den von der Corona-Krise betroffenen Monaten stieg der Absatz der UNSER LAND Produkte erfreulich an. Gerade in schwierigeren Zeiten scheinen sich die Verbraucher wieder mehr an den Werten unserer regionalen Produkte zu orientieren. Der Anspruch der UNSER LAND Idee, nämlich der Erhalt der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen in unserer Region erhält offensichtlich mit dem Corona-Virus eine völlig neue Dimensionen.

Mitradeln und gewinnen

Aktuell startet UNSER LAND gemeinsam mit dem Bayerischen Gütesiegel die Verlosung von Geschenkkörben und von zwei Radltouren (www.unserland.info/gewinnspiel). Jedes UNSER LAND Produkt wird mit einem kleinen Info-Aufkleber versehen.

Leider sind in unserer Solidargemeinschaft heuer viele unserer geplanten Aktionen hinsichtlich der Bildungsarbeit mit unseren Verbrauchern den Vorgaben der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Im Rahmen der Möglichkeiten wollen wir diese Aktivitäten wieder aufnehmen.

Vernetzung mit dem Wittelsbacher Land

Das Wittelsbacher Land ist bisher auf der Übersichtskarte von UNSER LAND immer noch ein weißer Fleck. Seit vielen Jahren gibt es zwischen den Landkreisen Aichach-Friedberg und Augsburg zahlreiche Aktivitäten für die Erzeugung und Vermarktung von regionalen Lebensmitteln. Nun ist angedacht, im Wittelsbacher Land eine Solidargemeinschaft nach dem Modell von UNSER LAND zu gründen. In den nächsten Wochen werden die entsprechenden Schritte für einen möglichst gemeinsamen Ansatz miteinander besprochen.

Die Solidargemeinschaften sind das Herz des Netzwerkes. In diesen treffen sich Menschen, die in ihrer Heimat tief verwurzelt sind. Durch freiwilliges Engagement helfen sie mit Projekten und Aktionen die Region zu stärken und ein Bewusstsein für regionale Zusammenhänge und Kreisläufe zu schaffen. In den Satzungen ist das Mitbestimmungs- bzw. Entscheidungsrecht zu Themen wie Richtlinien (Erstellung und Kontrolle), Aufnahme neuer Produkte und vieles mehr verankert.

Mitte Juli besuchten aus dem Wittelsbacher Land 40 interessierte Landwirte, Verarbeiter und Vertreter aus der Politik und von Verbänden die Logistikzentrale von UNSER LAND in Esting. Dieses Vertriebszentrum verwaltet mittlerweile über 350 Erzeugerbetriebe mit ca. 120 Produkten. Die UNSER LAND GmbH ist im Rahmen des dualen Systems für alle wirtschaftlichen Abläufe verantwortlich. Bei der Preisgestaltung wird darauf geachtet, dass Erzeuger und Verarbeiter für nachhaltige Erzeugung auch einen fairen Preis erhalten.

Ein weiterer Schritt in diesem Bemühen für die Stärkung unserer Regionen ist die jüngst begonnene Zusammenarbeit der beiden Öko-Modell-Regionen Paartal und Augsburg.

Dr. Hans-Peter Senger, Sprecher der UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg



UNSER LAND—auch im Urlaub ein Stück Heimat
Foto: UNSER LAND

AUGSBURG



LAND

Solidargemeinschaft



Kontakt:
Dr. Hans-Peter Senger
Tel. 0821.263 98 27,
0171.311 81 77
senger.dr.hans-peter@augsburgland.info



für ein
zukunftsfähiges
Augsburg

Augsburgs Nachhaltige

Lokale Agenda 21 – für ein z

aktuell 29 aktive Agendaforen

- Augsburger Armutskonferenz
- Ag Bildung und Nachhaltigkeit
- Bildungsbündnis Augsburg
- Ag Biostadt Augsburg
- Bürgerstiftung Augsburg
- Forum Eine Welt Augsburg
- Fachforum Energie
- Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt
- Forum Fließendes Geld
- Augsburger Forum Flucht und Asyl
- Foodsharing Augsburg
- Gemeinwohlökonomie Regionalgruppe Augsburg
- Forum Gesundheit
- Ständige Konferenz der Kulturschaffenden
- Lebensraum Schwabencenter
- Steuerungsgruppe Lifeguide
- Forum Mitgestalten
- NANU – Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung
- Ak Papierwende
- Forum Plastikfreies Augsburg
- Soziokratie Zentrum Augsburg
- Terre des Femmes Städtegruppe Augsburg
- Aktionsgemeinschaft Tierrechte
- Transition Town Augsburg
- Forum Umweltbildungszentrum
- UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg
- Ak Unternehmerische Verantwortung
- Ak Urbane Gärten
- Fachforum Verkehr

lifeguide

nachhaltig leben in
und um Augsburg
www.lifeguide-augsburg.de



„Zukunftsleitlinien für Augsburg“



Stadtrat und Stadtverwaltung

- Büro für Nachhaltigkeit mit Geschäftsstelle
- Querschnittstellentreffen
- BNE-Netzwerk Augsburg
- Nachhaltigkeitseinschätzung für
- Nachhaltigkeitsindikatoren und
- www.nachhaltigkeit.augsburg.de

Agendaforen: in aktuell 29 Foren arbeiten Bürger*innen, Institutionen und Unternehmen mit ihren Fachkenntnissen und ihrem Engagement. Sie arbeiten mit den Fachstellen der Stadtverwaltung zusammen und stellen Anträge an Stadtverwaltung und Stadtrat. Sie werden vom städtischen Büro für Nachhaltigkeit unterstützt. Die Sprecher*innen der Foren und die städtische Geschäftsstelle den Agendaprozess. Die beiden **Agendasprecher*innen** Maria Brandenstein und

Nachhaltigkeitsbeirat: berät die Stadt bei Nachhaltigkeitsthemen und vermittelt diese in die eigenen Institutionen hinein. In ihm sind die städtischen Sachverständigen und die Bürger*innen. Die Empfehlungen gegenüber Stadtrat und Stadtverwaltung aus. Die vierteljährlichen Sitzungen sind öffentlich. Die Geschäfte werden vom Büro für Nachhaltigkeit unterstützt. Die Beiratsmitglieder werden jeweils drei Jahre vom Stadtrat berufen.

Stadtrat und seine Ausschüsse entscheiden über die Nachhaltigkeitspolitik der Stadt Augsburg. Er hat 2015 die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ beschlossen.

Stadtverwaltung: die Ämter, Dienststellen und Eigenbetriebe setzen die Zukunftsleitlinien in ihren Bereichen um, erstellen Nachhaltigkeitsberichte und umsetzen die Empfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirats. Das städtische **Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21** unterstützt die Dienststellen. Das Büro für Nachhaltigkeit www.nachhaltigkeit.augsburg.de und die **Nachhaltigkeitsindikatoren**, erstellt den **Nachhaltigkeitsbericht**, organisiert den **Augsburger Nachhaltigkeitspreis** und das **Pro**

Stadtesellschaft: es kommt auf alle an - die Nachhaltigkeitsseite www.lifeguide-augsburg.de, der **Augsburger Zukunftspreis** und das **Pro**

Nachhaltigkeitsprozess

Zukunftsfähiges Augsburg



Nachhaltigkeitsbeirat

- Agendaforen, vertreten durch Agendasprecherin und Agendasprecher
- Arbeitsgemeinschaft freie und öffentliche Wohlfahrtspflege
- Arbeiten Ausbilden Unternehmen e.V.
- bifa Umwelttechnik GmbH
- Bistum Augsburg, Umweltbeauftragter
- Bündnis für Augsburg
- Bund Naturschutz Augsburg
- Dekanat Evangelisch-lutherische Kirche
- DGB Region Augsburg
- Fridays-for-Future Augsburg
- Gesamtelternbeirat Augsburger Grund- und Mittelschulen
- Handwerkskammer für Schwaben
- Hochschule Augsburg
- Industrie- und Handelskammer Schwaben
- Integrationsbeirat
- Universitätsklinikum Augsburg
- KUMAS Kompetenzzentrum Umwelt
- Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
- Ständige Konferenz der Kulturschaffenden
- Treffpunkt Architektur Schwaben
- Tür an Tür Integrationsprojekte GmbH
- Universität Augsburg
- Werkstatt Solidarische Welt
- Wirtschaftsunioren Augsburg

Leitlinien "Augsburg"



Stadtverwaltung

Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Für Beschlussvorlagen

Agenda-Bericht

Agenda



Agendateam für ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zukunftsfähigkeit. Sie entwickeln Projekte und setzen sie um, arbeiten mit der Stadtverwaltung / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 und Fachstellen der Verwaltung unterstützt. Im monatlichen Agendateam steuern die Agendaforen und Thomas Hecht vertreten den Prozess nach außen.

Der Nachhaltigkeitsbeirat ist ein Gremium, das 23 wichtige Organisationen und Institutionen der Stadtgesellschaft vertreten. Er berät über Nachhaltigkeitsthemen und spricht sich mit der Stadtverwaltung / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 ab. Die Vertreter*innen der Institutionen des Nachhaltigkeitsbeirates werden für die Agendaforen ernannt.

Seit 2017 ist die Anwendung von Nachhaltigkeitsbewertungen in der Stadtverwaltung beschlossen.

Die Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsbeirates, die die Agendaforen zusammenführt, bearbeitet die Nachhaltigkeitsbewertungen bei Beschlussvorlagen des Stadtrats, arbeitet mit den Agendaforen zusammen und bearbeitet die Nachhaltigkeitsbewertungen. Der Nachhaltigkeitsbeirat, der die Geschäfte des Nachhaltigkeitsbeirates pflegt, die städtische Nachhaltigkeitsseite des Augsburgers Zukunftspreis und koordiniert den Agendaprozess sowie das BNE-Netzwerk.

Das Projekt HSA_transfer mit der Hochschule Augsburg sind besonders gute Plattformen für Nachhaltigkeit.



Unternehmenskultur und Holzbau zum Anschauen

Wochen der Nachhaltigkeit 2020 im Wirtschaftsraum Augsburg

Ende September startete die jährliche Aktion „Wochen der Nachhaltigkeit“ im Wirtschaftsraum Augsburg. Die Wochen der Nachhaltigkeit bündeln bereits zum vierten Mal wirtschaftsbezogene Veranstaltungen unabhängiger Partner und informieren über die facettenreiche Thematik Nachhaltigkeit. Im Jahr 2020 findet die Aktion unter den besonderen Rahmenbedingungen von COVID-19 statt. Dennoch sind viele Partner überzeugt: Auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten verliert das Thema nicht an Wichtigkeit – ganz im Gegenteil.

Impulse für die Nachhaltigkeit setzen

Egal ob im öffentlichen Diskurs oder auf privater Ebene: Das Thema Nachhaltigkeit ist nicht mehr weg zu denken, immer mehr Menschen erkennen die Wichtigkeit und vor allem den Handlungsbedarf. Klar ist auch: Nicht nur Privatpersonen, sondern auch Unternehmen sind gefragt, ihren Beitrag für die Umwelt und kommende Generationen zu leisten. In den Wochen der Nachhaltigkeit wird vom 29. September bis Anfang Dezember diesem breiten Themengebiet im Wirtschaftsraum Augsburg in besonderer Weise Beachtung geschenkt.

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH verfolgt das Ziel, nachhaltiges Wirtschaften zu fördern und insbesondere Unternehmen den Mehrwert einer wertorientierten Unternehmensführung zu verdeutlichen. In Anbetracht der zunehmenden Herausforderungen durch Umweltschutz, Nachhaltigkeit etc. soll die Region auch zukünftig lebenswert und die angesiedelten Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben. Die Wochen der Nachhaltigkeit leisten einen Beitrag, um das Thema im Aktionszeitraum in den Fokus zu rücken, zu informieren und Impulse zu setzen. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH bündelt die Angebote unabhängiger Veranstalter, um den einzelnen Veranstaltungen im Kontext der Wochen der Nachhaltigkeit erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Von Umweltschutz über nachhaltige Führungspraxis bis zu erneuerbaren Energien – trotz Planungsunsicherheit aufgrund der nicht kalkulierbaren Bedingungen präsentieren die unabhängigen Veranstalter ein breites Themenspektrum der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeitstag Wirtschaft am 24. November zu Unternehmenskultur

Der vierte A³ Nachhaltigkeitstag Wirtschaft behandelt das Thema Unternehmenskultur. Laufen wird es als Online-Veranstaltung am 24. November 2020, mit Keynote, Podiumsdiskussion und Arbeitstischen.

Die Keynote zum Thema „New Pay“ hält die Autorin und New-Pay-Initiatorin Stefanie Hornung.

Die sechs Arbeitstische laufen zu

- New Pay
- Neue Führungsmodelle
- Kulturwandel und Kommunikation im Team
- Nachhaltigkeit als Treiber für Unternehmenskultur
- Volunteering und Teambuilding

Sowie einem Thema, das die Teilnehmenden bei der Anmeldung eingebracht haben werden. Anmeldung sind ab Anfang November möglich.

Infos und Anmeldung unter

www.nachhaltigkeitswochen-A3.de

Ausstellung „Bauen mit Holz“

Die Ausstellung „Bauen mit Holz in Bayerisch-Schwaben“ zeigt, welche fantastischen Bauvorhaben mit Holz in Schwaben realisiert wurden: Über 100 Architekturportraits bieten „Holzbau zum Anschauen“ und beweisen, dass der Holzbau in Bayerisch-Schwaben weit über das Einfamilienhaus hinausgewachsen ist. Die Sonderausstellung kann im Naturparkhaus Oberschönefeld vom 13. September bis 10. Januar 2021 besucht werden. Außerdem werden Führungen durch die Ausstellung sowie Waldführungen angeboten.

Interessierte am Thema Holzbau können sich hier über die Veranstaltungsreihe informieren:

www.netzwerkhholzbau.de/
netzwerk-holzbau-augsburg/veranstaltungen/holzbau-kompakt

Holzbau Kompakt 2020 – online und live

Mehrgeschossiger Holzbau ist dieses Jahr bei der Veranstaltungsreihe Holzbau Kompakt an den Montagen im November live erlebbar! Als eine der ersten Veranstaltungen werden wir im neuen Veranstaltungszentrum im Westhouse Augsburg zu Gast sein und direkt vor Ort mehr zum Projekt erfahren. Natürlich alles mit gebührenden Abständen. Auch dieses Jahr sind wieder hochkarätige Referenten geladen. Alle Vorträge werden sowohl live stattfinden als auch online übertragen werden, so dass wir für alle Entwicklungen der Pandemie gerüstet sein werden.

Jana Friedl, Projektmanagerin Nachhaltiges Wirtschaften Regio Wirtschaft Augsburg GmbH, und Helen Endres, Büro für Nachhaltigkeit



**WIRTSCHAFTS
RAUM
AUGSBURG**

Wir machen die Zukunft. Besser.

Wochen der Nachhaltigkeit
im Wirtschaftsraum Augsburg

▶▶ Nachhaltigkeitswochen-A3.de



Wirtschaft neu denken

Ein Dialogprojekt mit Unternehmen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren

Die harten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschnitte durch Corona in diesem Jahr zeigen Notwendigkeiten und bieten Chancen zur Besinnung. Jetzt einfach in die Vergangenheit zurückzukehren schafft keine gute Zukunft.

**Wie sieht eine
Wirtschaft aus, die
die Menschenrechte
und die planetaren
ökologischen Grenzen
achtet und ein gutes
Leben für alle
Menschen ermöglicht?**

**Welche Rolle
sollen und können
Unternehmen
übernehmen?**

Unser Wirtschaften entscheidet viel

Wirtschaft ist ein entscheidender Akteur für Nachhaltigkeit. Die Übernutzung der planetaren Grenzen und die unzureichende Lebensqualität für viele Weltbewohner:innen müssen auch beim Wirtschaften angegangen werden. Unser bisheriges Wirtschaften braucht eine Weiterentwicklung. In Unternehmen müssen neben betrieblichen Zielen auch die ökologischen Grundlagen und das Gemeinwohl, lokal wie weltweit, ganz vorne anstehen. Hierfür sind neue Konzepte und Vorstellungen von Wirtschaft notwendig, die gesellschaftlich entwickelt, getragen und gelehrt werden. Aufgabe der Wirtschaft ist es, Verwirklichungschancen für ein gutes Leben innerhalb ökologischer Grenzen zu liefern.

Der vorhergehende Satz stammt aus Tim Jacksons „Wohlstand ohne Wachstum. Das Update“ von 2017. In diesem grundlegenden Werk bearbeitet der langjährige Wirtschaftsbeauftragte der britischen Regierungskommission für Nachhaltige Entwicklung u.a. das Wachstumsdilemma unseres Wirtschaftens: für Ökonom:innen ist die Vorstellung einer nicht-wachsenden Wirtschaft ein Gräuel, für Ökolog:innen ist es gerade umgekehrt eine ständig wachsende Wirtschaft. Denn die Entkopplung der Wirtschaftsleistung vom Ressourcen- und Materialverbrauch ist ein Mythos. Gut, dass Wohlstand nicht rein materiell sein muss, sondern gesellschaftliche und soziale Dimensionen besitzt: persönlich geachtet zu werden, einer Gemeinschaft anzugehören... Und auch: sinnvolle Arbeit beisteuern zu können.

Jetzt ist die Zeit

Jetzt ist Zeit, Wirtschaft neu zu denken und neu aufzustellen. Hier in und um Augsburg sind entsprechende Ideen und Erfahrungen vorhanden, da sind wir uns sicher. Diese wollen wir in kleinen, interessanten, intensiven und innovativen Gesprächsrunden zusammentragen, festhalten, weiter-spinnen und sichtbar machen. Und bündeln und so immer mehr Realität werden lassen.

Angebot: Gesprächsrunden

Wir möchten uns an vier bis fünf späten Nachmittagen ab Dezember 2020 mit jeweils 15 eingeladenen Akteuren aus Unternehmen und Gesellschaft austauschen - gerne gemeinsam in einem Raum, sonst halt digital.

Die Abende laufen im inhaltlichen Dreischritt ab:

- Was hat uns die Corona-dominierte Zeit gelehrt? Gab es vielleicht schon Überlegungen und konkrete Veränderungen hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften?
- Was ist für eine Wirtschaft der Zukunft notwendig?
- Welche konkreten nächsten Schritte halten Sie für nötig und möglich?

Die Runden werden zu zwei Dritteln aus Wirtschaftsvertreter:innen und zu einem Drittel aus weiteren gesellschaftlichen Akteuren bestehen. Als Wirtschaftsvertreter:innen eingeladen werden große, mittlere und kleine Unternehmen jeglicher Unternehmensform, Wirtschaftswissenschaftler:innen, Wirtschaftspolitiker:innen und Vertreter von Wirtschaftsverbänden. Hinzukommen werden als ergänzendes Drittel gesellschaftliche Akteure aus ökologischen, sozialen und kulturellen Bereichen, denn Wirtschaft geschieht nicht in einer eigenen Sphäre, sondern alle haben damit zu tun.

Augsburger Zukunftsstadtplan

Bei den Gesprächen wird ein Stadtplan entstehen: die diskutierten Themen und Erkenntnisse werden festgehalten und veröffentlicht. Bei jedem Treffen wird diese Karte weiter gefüllt. Sie wird dann im Internet einsehbar sein, unter www.nachhaltigkeit.augsburg.de/wirtschaft-neu-denken. So können die Ergebnisse des Projekts jederzeit und von allen verfolgt werden.

Anfang 2021 wird dann zu einer größeren gemeinsamen Abschlussveranstaltung eingeladen, in der konkrete nächste Schritte weiterüberlegt und verabredet werden. Der Stadtplan dient dann der Orientierung...

Übergreifendes Agendaprojekt

Dieses „Wirtschaft neu denken“ ist ein Projekt der Lokalen Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg, u.a. des Ak Unternehmerische Verantwortung, Büro für Nachhaltigkeit Stadt Augsburg, Forum Eine Welt, Forum Fließendes Geld, HSA_transfer Hochschule Augsburg Teilprojekt 2, Regionalgruppe Gemeinwohlökonomie Augsburg. Sie stellen den Vorbereitungskreis, setzen die Treffen zusammen und moderieren die Termine.

Teilnehmen

Es werden Nachmittage an Wochentagen sein, zwischen 16 und 18.30 Uhr. Wir werden zu den Runden Unternehmende, die uns bekannt sind und interessiert erscheinen, einladen. Sie können selbst gerne eine Interessensbekundung an die Geschäftsstelle der Lokalen Agenda, das Büro für Nachhaltigkeit, senden, dieses wird die Unternehmenden dann mit anschreiben. Der Vorbereitungskreis wird aus allen Anmeldungen passende Runden zusammensetzen und die Teilnehmenden entsprechend benachrichtigen.

*Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit, Anne Drechsel,
HSA_transfer, Blanca Pohl und Rupert Bader, Forum Fließendes Geld,
Manfred Agnethler, Expertenkreis Ak Unternehmerische Verantwortung*

**„Aufgabe der
Wirtschaft ist es, Ver-
wirklichungschancen
für ein gutes Leben
innerhalb
ökologischer Grenzen
zu liefern.“**

**Tim Jackson,
„Wohlstand ohne Wachstum.
Das Update“, 2017, S. 204**

Interessensbekundungen bitte an
agenda@augzburg.de,
Stichwort „Wirtschaft neu denken“



Gemeinwohl-Bilanz

Wirtschaften für Mensch und Umwelt

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) hat sich zum Ziel gesetzt, die aktuelle Wirtschaftsordnung vom Kopf wieder auf die Füße zu stellen. Derzeit wird wirtschaftlicher Erfolg durch einen hohen Finanzgewinn gemessen, was häufig mit einem unendlichen Wachstum der Firmengröße einhergeht. Die GWÖ hingegen stellt das Wohl von Mensch und Umwelt in den Vordergrund - Finanzen werden vom derzeitigen Selbstzweck wieder zum Mittel.

Um das zu erreichen, hat die GWÖ ein ausgezeichnetes Werkzeug entwickelt – die Gemeinwohl-Bilanz (GWB). Diese wird abgeleitet von der Gemeinwohl-Matrix: Sie zeigt auf, inwieweit ein Unternehmen, eine Organisation oder eine ganze Kommune ethische Werte wie Menschenwürde, Solidarität & Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz & Mitbestimmung gegenüber allen Berührungsgruppen lebt.

Hinter dieser Bilanz steht ein ausführlicher Gemeinwohl-Bericht, der all diese Aspekte durch konkrete Fragestellungen an das Unternehmen bis ins kleinste Detail beleuchtet. Davon abgeleitet ergibt sich am Ende eine Punktzahl von bis zu 1.000 Punkten, die bspw. den Kund*innen auf einen Blick zeigt, wie gut das jeweilige Unternehmen für das Gemeinwohl wirtschaftet. Die Punktzahl 0 ist der gesetzliche Standard. Es gibt allerdings auch Minuspunkte, wenn ein Unternehmen Aspekte wie Kinderarbeit bewusst in Kauf nimmt.

Letztendlich sollen Unternehmen, die ethisch korrekt handeln durch Steuer- und Zollvorteile oder bei öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt werden. Dadurch hätten diese einen Kostenvorteil und gegenüber den nun nicht mehr geförderten, unethischen Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil.

Einige spannende Fragen

Aus dem aktuellen Tagesgeschäft heraus stellen sich zurecht viele Fragen, wie das vorherrschende System, das tendenziell auf Konkurrenz aufgebaut ist, verändert werden kann. Wir haben nun einige Fragen zusammengestellt, die gehäuft auftreten, und versuchen sie aus unserer eigenen Regionalgruppe heraus zu beantworten. Viel Spaß beim Lesen!

Welchen Anreiz hat ein Unternehmen, schon heute die Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen?

Für den Bericht werden viele Fragen zu den relevanten Berührungsgruppen (Lieferant*innen, Inhaber*innen, Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Umwelt, Gesellschaft) beantwortet. Sich mit diesen Themen ausführlich zu beschäftigen und auseinander zu setzen, schafft ein enormes Entwicklungspotential innerhalb des Unternehmens. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für eine nachhaltige Wirtschaftsweise bei Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Geschäftspartner*innen immer mehr. Produkte, Dienstleistungen und Zusammenarbeit werden oft inzwischen an einer klaren Ausrichtung an sozialer Verantwortung gemessen.

| WERT | MENSCHENWÜRDE | SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT | ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT | TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG |
|---|--|--|--|--|
| BERÜHRUNGSGRUPPE | | | | |
| A: LIEFERANT*INNEN | A1 Menschenwürde in der Zulieferkette | A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette | A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette | A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette |
| B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN | B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln | B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln | B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung | B4 Eigentum und Mitentscheidung |
| C: MITARBEITENDE | C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz | C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge | C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden | C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz |
| D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN | D1 Ethische Kund*innenbeziehungen | D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen | D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen | D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz |
| E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD | E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen | E2 Beitrag zum Gemeinwesen | E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen | E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung |

Was ist der Mehrwert der Gemeinwohlbilanz gegenüber anderen CSR-Standards?

Die Tiefe der Fragen in der Berichterstattung hebt die GWB von anderen, oft eher oberflächlichen oder sehr themenspezifischen CSR-Berichten ab (CSR = Corporate Social Responsibility - Standards für Nachhaltigkeitsberichterstattung). Außerdem beleuchtet kein anderer CSR-Standard Negative Aspekte in dem Ausmaß wie es die GWB tut. Darüber hinaus ist die GWB einzigartig für den starken Bezug auf soziale Faktoren.

Wer überprüft das Gemeinwohl-Verhalten der Unternehmen?

Überprüft wird das Verhalten zum einen durch einen ausgebildeten Gemeinwohlauditor, der die jeweilige GWB überprüft und hinterfragt. Zum anderen sind die Berichte der Unternehmen öffentlich zugänglich und können so von allen Interessierten ständig hinterfragt werden.

Ist die Gemeinwohl-Prüfung nicht Überregulierung und Zwang?

Die Teilnahme an der GWB-Erstellung ist derzeit freiwillig. Gleichzeitig gibt es für bestimmte Unternehmensgrößen gesetzliche Vorgaben, einen CSR-Bericht erstellen zu müssen. Diese Vorgaben sind richtig, aber zu unverbindlich, denn es wird den Großkonzernen leicht gemacht, sich an unangenehmen Fragen „vorbei zu mogeln“. Dennoch haben diese Unternehmen einen großen Einfluss auf das öffentliche Leben, und dafür sollten sie sich auch rechtfertigen. Und zwar verbindlich und nachprüfbar – die GWB ist dafür ein geeigneter Ansatz. In erster Linie wäre eine gesetzliche Verpflichtung zur GWB wie jedes andere Gesetz-Regulierung und Zwang. Für einen Großteil der Gesellschaft und der Umwelt bedeutete das allerdings einen Gewinn an Freiheit durch Beseitigung von ausbeuterischen Arbeitsweisen.

Was passiert mit Unternehmen, die nicht mitmachen?

Sie werden letztlich in Konkurs gehen. Denn wenn Unternehmen an Kinderarbeit, Umweltverschmutzung, Gewinnverlagerung in Steueroasen und miserable Arbeitsbedingungen und extremen Lohnunterschieden festhalten, so ist das für die Gesellschaft nicht tragbar. Durch den Entzug von Steuervorteilen bzw. die Erhöhung von Steuersätzen etc. würde ein solches Verhalten zum Ausfall an Liquidität führen. Dies letztendlich dazu, dass diese Produkte und Dienstleistungen nicht mehr wettbewerbsfähig sind und nicht mehr gekauft werden würden.

Hat nicht jeder Mensch andere Werte?

In manchen Fragen ja, was allerdings kein Ausschlussgrund für universell gültige Werte ist. Auch unsere Verfassung ist solch eine kollektive Wertentscheidung. Solche Werte dienen der Befriedigung von Grundbedürfnissen von sozialem Miteinander sowie Zufriedenheit und sind wohl in allen Menschen verankert. Viele stellen jedoch persönliche Motive und Bedürfnisse in den Vordergrund – oft aus Unsicherheit oder mangelndem Vertrauen und aus Angst, selbst sonst zu kurz zu kommen. Aufgrund dieser Wertentscheidungen gibt es Regelungen, was erlaubt oder verboten ist, was gefördert oder benachteiligt wird. Die Werte aus der Gemeinwohl-Matrix sind übrigens Werte, die sich in vielen Verfassungen finden.

Ist nicht jeder Mensch einzigartig und deshalb Kapitalismus doch die gerechteste Wirtschaftsform?

Die persönliche Entwicklung und Entfaltung eines Menschen nach seinen persönlichen Bedürfnissen braucht eine stabile soziale Struktur, die den Rahmen und die Sicherheit dafür gibt. Der jetzige Finanzkapitalismus schafft uns so viele Nebenschauplätze, dass wir keinen Raum (insbesondere keine Zeit) für eben genau diese persönliche Entfaltung haben, die uns eigentlich so wichtig ist.

Ist die Konkurrenz nicht in der Menschennatur angelegt?

Kurz gefasst: als Verhaltensoption ja, als notwendiges Verhalten nein. So wie das gegenseitige Umbringen eine Möglichkeit ist, aber keine Notwendigkeit. Dass Konkurrenz heutzutage in allen Lebensbereichen gelebt wird, ist nur eine Ausprägung davon, dass wir sie von klein auf lernen und das System dieses Verhalten in einem ewigen Kreislauf weiter verschärft. Genauso wie die Menschheit im Laufe der Zeit gelernt hat, den Eigennutz voran zu treiben, kann sie auch lernen zu kooperieren, zu Vertrauen und Empathie zu zeigen.

Ist nicht Sport der Beweis, dass Wettbewerb Spaß macht?

Sportlicher Wettbewerb ist nicht das Ziel menschlichen Handelns. Evolutionär gesehen hatte sportlicher Wettbewerb keinen Stellenwert. Unser Gehirn hat u.a. die Aufgabe, Energie zu sparen. Gleichwohl hat die Evolution diejenigen bevorzugt, die geistig und körperlich überlebensfähige Voraus-

setzungen hatten. Allerdings nicht zum sportlichen Zeitvertreib, wie wir ihn heute sehen, sondern als überlebensnotwendige Grundvoraussetzung.

Wer sich genau in eine sportliche Situation hineinversetzt wird merken, dass Sport dann am meisten Spaß macht, wenn er spielerisch organisiert ist und umso weniger, je mehr er zum Wettbewerb wird. Aus der Anspannung im Wettbewerb wird Druck und Stress, den man in unserem Wirtschaftsbild umgehen könnte. Außerdem folgen auch Sportarten gewissen Verhaltensregeln, die ein faires Spiel ermöglichen. Diese Regeln fehlen in unserer Wirtschaft. Ein Schlag ins Gesicht ist hier völlig legitim und führt zum sofortigen Ausscheiden anderer Teilnehmenden. Wer würde gegen eine Mannschaft spielen, die bekannter Weise mit unfairen Mitteln spielt?

*Michi Schnitzlein und Michael Reinhart,
Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Augsburg*

Und immer besser...

10 Jahre Fairtradestadt Augsburg

In diesem Sommer hat Augsburg erneut die Bestätigung für den Titel Fairtradestadt erhalten, der immer für zwei Jahre vergeben wird. Über diesen Erfolg freuen sich die vielen Ehrenamtlichen, die sich seit Jahren für den Fairen Handel engagieren.

Am meisten freut sich aber die Steuerungsgruppe Fairtradestadt darüber, dass sie dieses Jahr auch 10-jähriges Jubiläum feiern kann. Im Juli 2010 wurden wir erstmals ausgezeichnet – damals als erste bayerische Großstadt. Mittlerweile ist daraus deutschlandweit eine große Bewegung geworden. Die Hälfte der Bundesbürger lebt in einer Fairtradestadt, und Weimar ist aktuell die 700. Stadt, die stolz den Titel trägt.

In Augsburg bleibt dennoch viel zu tun, denn trotz der Zuwächse in den letzten Jahren, führen faire Produkte nach wie vor ein Nischendasein beim täglichen Konsum. Die Steuerungsgruppe baut darauf, dass die neue Stadtregierung offen ist für Anregungen und die faire Beschaffung im kommunalpolitischen Alltag irgendwann selbstverständlich wird.

Ute Michallik, Steuerungsgruppe Fairtradestadt Augsburg

Kontakt:

augsburg@list.ecogood.org

www.bayern.ecogood.org/augsburg/



Aus dem Agendaforum

Steuerungsgruppe Fairtradestadt



Gemeinwohlunternehmen in und um Augsburg

Acht Unternehmen sind neu als Pioniere einer zukunftsfähigen Welt GWÖ-zertifiziert

In einem gemeinsamen Prozess machten sich acht Unternehmen der Region Augsburg auf den Weg zur Gemeinwohlzertifizierung unter dem Dach der GWÖ (Gemeinwohlökonomie). Mehr als ein Jahr beschäftigte sich diese erste GWÖ-Peergroup Augsburgs mit Strukturen und Kultur ihrer Firmen, um so zu mehr Verantwortung gegenüber all ihren internen und externen Stakeholdern, der Umwelt und für ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem zu finden.

Im Mai 2019 fanden sich die sehr unterschiedlichen Unternehmen zum ersten Workshop zusammen, nach sieben weiteren haben sie nun im Juni 2020 die Auditierung mit einem Testat abgeschlossen. 20 Themen nahmen sie unter die Lupe, die das Gelingen der Beziehungen zu MitarbeiterInnen, KundInnen, LieferantInnen, GeldgeberInnen und dem weiteren gesellschaftlichen Umfeld jeweils unter dem Aspekt der Menschenwürde, der Solidarität und Gerechtigkeit, der ökologischen Nachhaltigkeit sowie der Transparenz und Mitentscheidung bewerteten.

Interne Prozesse stoßen Entwicklungen an

„Die Durchleuchtung aller unserer internen Prozesse hat sowohl mir als Geschäftsinhaberin wie auch meinem Unternehmen insgesamt sehr viele zukunftsweisende Impulse ermöglicht. Warum machen wir Dinge schon seit langem genauso, wie wir sie tun? Was machen wir schon gut, was können wir verbessern“, beschreibt Uta Börger die Arbeit am Gemeinwohlbericht, dessen Erstellung und Veröffentlichung verpflichtend ist. Durch das Prüfen eigener Abläufe erkannten die Unternehmen, dass sie bereits vieles „intuitiv richtig gemacht“ haben, wie es Frank Schubert von der Biobäckerei Schubert ausdrückt.

Zwischen 200 und 400 Stunden haben die Unternehmen in ihren GWÖ-Bericht investiert. Diese Arbeit hat sich gelohnt, denn die Auseinandersetzung mit der eigenen Philosophie und der eigenen Nachhaltigkeit hat intern vieles angestoßen, wie diese fünf Unternehmen berichten:

liesLotte Medien Verlag: Gehaltsmatrix

Inhaberin Uta Börger war es schon immer ein Anliegen, allen MitarbeiterInnen gerechte und solidarische Löhne ohne große Gehaltsschere zu zahlen, der Putzkraft ebenso wie dem oder der ProjektmanagerIn. Durch die GWÖ-Bilanzierung kam der Anstoß, eine Gehaltsmatrix einzuführen, die für alle MitarbeiterInnen dasselbe Grundgehalt und ganz klare und festgeschriebene Zulagen aufgrund von nachvollziehbaren Arbeitsaufgaben oder Lebenssituationen festlegt. Dazu gehören beispielsweise der Grad der Verantwortung für Projekte oder das Team, die Anzahl der Kinder oder die Entfernung des Wohnortes.



Foto: GWÖ Peergroup Augsburg im Café Himmelgrün

„Welche Rahmenbedingungen können wir zum Wohle aller optimieren? Wo können wir neue strukturelle Regelungen schaffen, die Transparenz und Gerechtigkeit für alle bringen? Die Beantwortung dieser Fragen bringt meinem Verlag Bewegung, Veränderung, Fokussierung und Weiterentwicklung“, so Verlegerin Uta Börger.

Biobäckerei Schubert: Runder Tisch mit Lieferanten

Faire Geschäftsbeziehungen auf Augenhöhe zu den Lieferanten wird hier groß geschrieben. So wurde ein regelmäßiger Runder Tisch mit den liefernden LandwirtInnen geschaffen. Hier wurde gemeinsam die Entscheidung getroffen, sich vom Markt abzukoppeln und eigene Preise zu verhandeln. Dieser garantierte Preis schafft für die Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit und für den Biobäcker Versorgungssicherheit. Frank Schubert: „Wichtig war uns mit der GWÖ eine umfassende Nachhaltigkeitszertifizierung zu haben, die systematisch jeden Bereich auf Herz und Nieren prüft. So ergeben sich wunderbare Chancen, verschiedene Themen mit einer klaren Strategie anzugehen.“

Herzstück Horgau: Offenlegung der Margen

Mit der Zertifizierung entstand ein Nachhaltigkeitskonzept, das den Grundstock für das „Wie“ der Arbeit im Herzstück bildet. Ein wichtiger Pfeiler ist die Transparenz nach innen und außen, auch im Bereich der Finanzen. So entstand die Idee, die Margen einzelner Produkte offenzulegen - sichtbar in Euro und Cent im Laden am Regal. „Wir wollten unsere Schritte als Start up von Anfang an möglichst nachhaltig und ökosozial gehen. Der Bericht gibt uns die Möglichkeit zur Sichtbarmachung unserer jetzigen Ausrichtung“, so Anja Dördelmann vom Vorstand der Genossenschaft.

Die GWÖ-Peer-Group:

liesLotte Medien Verlag

Uta Börger

www.lieslotte-medien-verlag.de

Schubert Bio & Vollwert Bäckerei

Frank Schubert

www.baecerei-schubert.de

Hbplus Steuerberatungsgesellschaft Dinkelscherben

Alexander Besser

www.hb-plus.tax

Herzstück Horgau

Anja Dördelmann

www.herzstueck-horgau.de

Werte-Voller-Leben

Michael Reinhardt

www.werte-voller-leben.de

Snehotta Pflegeteam

Richard Snehotta

www.snehotta.de

elfgenpick Kreativagentur

Ludger Elfgen & Heinrich Pick

www.elfgenpick.de

Outward Bound Schwangau

Christine Mangold

www.outwardbound.de

HBplus Steuerberatungsgesellschaft: Senkung des Papierverbrauchs

Die Arbeit am Bericht half, konkret zu erfassen, zu messen und zu erfragen, wie man im Alltag mit den GWÖ-Themen umgeht. So konnte durch Digitalisierung und vor allem dem Versenden von Kundenberichten als PDF der Papierverbrauch um etwa 80 % verringert werden. „Es war sehr interessant zu sehen, wie Themen auch bei den MitarbeiterInnen ankamen – plötzlich war die Mittagspause nahezu plastikfrei, die Getränke wurden in Glasflaschen bestellt und es wurde über die Themen diskutiert.“ Fazit von Alexander Besser.

Werte-Voller-Leben: Entwicklung eines neuen Konzepts

Aus dem GWÖ-Prozess und der Erkenntnis, dass sinnstiftendes Handeln und Wirtschaften in der Organisationsentwicklung unumgänglich ist, wurde ein eigenes Konzept entwickelt, mit dem UnternehmerInnen und Führungsverantwortliche auf Basis einer klar definierten Unternehmenskultur begleitet werden. „Die Berichterstellung hat Klarheit über uns wichtige Themen gebracht, die wir nun in Handlungsprinzipien formulieren können und bereits angefangen haben konkret umzusetzen“, so Michael Reinhardt

Elfgenpick: Arbeiten 4.0

Wie sieht Arbeiten in Zukunft aus? Dieser Frage gingen die Geschäftsführer mit ihren Mitarbeitenden intensiv während des GWÖ-Prozesses nach. Vor- und Nachteile durch Arbeiten von zu Hause, gerade in Bezug auf die menschliche Seite, waren ein zentrales Thema. Die gemeinsame Lösung: hohe Flexibilität durch mobile Arbeitsplätze gepaart mit sicheren technischen Voraussetzungen fürs Homeoffice. CEO Ludger Elfgen: „In der Regel haben alle den Wunsch nach einem guten und sinnvollen Leben für alle. Wir haben uns auf diesem Weg von der Sinnhaftigkeit unseres Tuns neu überzeugt - oder sehen auch Korrekturbedarf.“

GWÖ wirkt

Die gemeinsame Arbeit in der Peer-Group war für alle sehr wertvoll, der Austausch von Ideen untereinander und das voneinander Lernen schuf ein Klima des gemeinsamen Aufbruchs, darin sind sich die TeilnehmerInnen dieser ersten Augsburger GWÖ-Peer-Group einig. Sie alle veröffentlichten ihren Bericht und erhielten ihr Testat. Dies ist allerdings nur ein erster Schritt. Denn nach zwei Jahren muss bereits wieder bilanziert werden und eine Weiterentwicklung auf dem Weg zu einem Unternehmen, das für eine zukunftsfähige Welt eintritt, erkennbar sein, um weiterhin „Gemeinwohlökonomie - bilanzierendes Unternehmen“ zu sein. „Die Themen der GWÖ wälzen sich wie eine langsame aber unaufhaltsame Lawine durch das Unternehmen und hinterlassen fruchtbaren Boden“, so fasst Richard Snehotta die GWÖ-Arbeit zusammen. Ludger Elfgen bringt es auf den Punkt: „Der Prozess, einen GWÖ-Bericht zu erstellen, war eine wunderbare Gelegenheit, die besten Seiten in uns zum Klingen zu bringen: Das sind unsere innersten Werte.“

Purpur.

Fleischverzicht ist Klimaschutz



Weltweite Fleischproduktion steigt an

Die globale Fleischnachfrage wächst seit Jahrzehnten. Seit den 1960er Jahren hat sie sich nahezu verfünffacht. Obwohl der Fleischkonsum in den Industrienationen seit Jahren abnimmt, steigt der globale Konsum weiter an. Im Jahr 2018 erreichte die weltweite Fleischproduktion mit 342,2 Millionen Tonnen einen neuen Höchststand.

Landverbrauch

Die Produktion von Fleisch, Eiern und Co erfordert wesentlich mehr Landfläche als der Verzehr rein pflanzlicher Kost. Weltweit stehen rund fünf Mrd. Hektar Boden als landwirtschaftlich nutzbare Fläche zur Verfügung. Aus topografischen Gründen eignet sich aber nur ein knappes Drittel davon als Ackerfläche, diese dient zu 70% dem Anbau von Futtermitteln. Allein 90 % der Weltsojaernte und ca. 60 % der Getreideernte gehen ans Vieh.

Demgegenüber steht die Tatsache, dass Böden nicht unendlich nutzbar sind. In den letzten 40 Jahren allein sind ein Drittel des Ackerlandes verloren gegangen. Boden Neubildung benötigt jedoch für 1 mm zwischen 100 und 1000 Jahre. Der Konsum von Tierprodukten belastet die Umwelt in besonderem Maße, weil dafür besonders viele Ressourcen benötigt werden. Denn bevor wir Menschen Tiere oder deren Produkte verzehren, fressen die erst einmal Pflanzen. Die meisten Masttiere in der Intensivtierhaltung erhalten in den Futterrationen große Mengen an Soja, Mais, Weizen und anderem Getreide. Sie stammen von Ackerflächen, die Menschen auch direkt mit dem nötigen Getreide versorgen könnten. Auf der Fläche eines Grundstückes, die benötigt wird, um ein Kilo Fleisch zu erzeugen, könnte man im selben Zeitraum 200 kg Tomaten oder 160 kg Kartoffeln ernten.

Der Landverbrauch für die Fleischproduktion beeinflusst auch den Regenwald: In Zentralamerika wurden innerhalb der letzten 40 Jahre 40% des gesamten Regenwaldes gerodet bzw. abgebrannt, hauptsächlich um Weideland oder Futtermittel zu erhalten. 70% des abgeholzten Amazonaswaldes wird für Viehweiden verwendet, der Futtermittel-anbau belegt einen Großteil der restlichen 30%. Jeder Mensch, der heute hungert, könnte mit dem, was wir in 1 Jahr verfüttern, für 3 Jahre ernährt werden.

Wasserverbrauch

Künftige Kriege werden nicht mehr ums Erdöl geführt, sondern ums Wasser, heißt es. Hauptverursacher der globalen Wasserkrise ist die Landwirtschaft. Sie verbraucht allein 70 % des weltweit verfügbaren Süßwassers. Davon fließt ein Drittel in die Nutztierhaltung. Die Herstellung pflanzlicher Nahrungsmittel benötigt 90 % weniger Wasser als die tierischer Nahrungsmittel. So verbraucht ein Veganer im Schnitt 1.364 Liter Wasser, wohingegen ein Fleischesser 20.000 Liter Wasser pro Tag verbraucht.

Treibhauseffekt verschiedener Ernährungsweisen

pro Kopf und Jahr, dargestellt in Autokilometern



 Biologisch  Konventionell

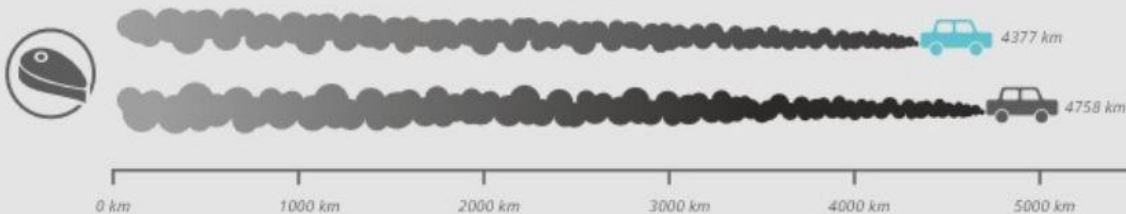
Ernährung ohne Fleisch- und Milchprodukte (Vegan)



Ernährung ohne Fleischprodukte mit Milchprodukten (Vegetarisch)



Ernährung mit Fleisch- und Milchprodukten (Omnivor)



Quellenangaben unter www.swissveg.ch/itg

Für die Herstellung von einem Kilo Rindfleisch werden 15.400 Liter Wasser benötigt – eine unvorstellbar große Menge, die sich einerseits durch den Wasserbedarf der Tiere, aber auch für den Anbau von Futtermitteln ergibt. Im Gegensatz dazu benötigt der Anbau von 1kg Kartoffeln gerade noch 300 Liter Wasser.

Durch den steigenden Konsum an tierischen Produkten wird weltweit immer mehr Wasser in der Landwirtschaft benötigt. In Indien muss in manchen Regionen das Wasser bereits aus über 1.000 Metern Tiefe heraufgepumpt werden. Noch vor einer Generation reichten den Bauern handgegrabene Brunnen für ihre Bewässerung. Heute sind bereits 95 % der kleinen Pumpstellen ausgetrocknet. Auch in anderen asiatischen Ländern sieht die Entwicklung ähnlich aus. In den USA trocknen immer größere Gebiete aus, da die Futtermittel und Weideflächen oft künstlich bewässert werden müssen und dadurch der Grundwasserspiegel laufend sinkt.

Soja-Anbau

In den 90er Jahren hat sich der Import von Soja als Kraftfutter für Hühner, Schweine und zunehmend auch für Kühe verdoppelt, hauptsächlich aus Brasilien. Bekanntlich werden für dortige Sojafelder ganze Ökosysteme zerstört. Prognosen sprechen von einer Produktion von ca. 330 Millionen Tonnen Soja für Viehfutter bis Ende 2020.

Übrigens: Der Sojakonsum von Vegetariern und Veganern macht einen vernachlässigbar kleinen Teil der ganzen Produktion aus (ca. 5 %). Diejenigen, die Tierprodukte konsumieren, konsumieren mit diesen Produkten gleichzeitig auch das Soja, welches den Tieren ursprünglich gefüttert wur-

de. Soja für den menschlichen Verzehr in Europa wird zudem ausschließlich aus GVO-freien Sojabohnen gewonnen, die nicht aus Regenwaldgebieten stammt.

Treibhauseffekt

Die Herstellung von tierischen Produkten verursacht in jedem Fall mehr Treibhausgasemissionen als diejenige von pflanzlichen. Der Grund dafür ist die Verlängerung der Nahrungskette über das Tier, das sich selbst von Pflanzen ernährt. Die Nutztierproduktion trägt nachweislich in hohem Maße zu den negativen Klimaauswirkungen bei. Untersuchungen vom Worldwatch Institute gehen von bis zu 51 % aus, wenn alle Aspekte miteinberechnet werden. Der Nutztiersektor erzeugt also mehr Treibhausgase als der gesamte weltweite Verkehr.

Es ist somit unumstritten, dass die Nutztierhaltung einen großen Anteil am Treibhauseffekt hat. Besonders problematisch ist die Haltung von Wiederkäuern (Rinder, Schafe), weil in deren Verdauungsapparat Gase (Methan) entstehen, welche in die Umwelt gelangen und diese stark belasten.

Der Treibhauseffekt wird u. a. durch die Gase Methan, Kohlendioxid und Stickstoffoxide verursacht. Alle drei entstehen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung in großen Mengen. Allein die weltweit gehaltenen 1,3 Milliarden Rinder (bzw. die Konsument*innen ihrer Körper) sind für 12 % der weltweiten Methanemission verantwortlich. Bei der Viehzucht entstehen jährlich insgesamt 115 Millionen Tonnen Methan. Noch gravierender ist dies, wenn man bedenkt, dass ein Methanmolekül 25-mal mehr zum Treibhauseffekt beiträgt als ein Kohlendioxidmolekül.

Lieber lokal als pflanzlich?

Um die Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima zu reduzieren, empfehlen Umweltverbände oft, auf regionale und biologische Nahrungsmittel zurückzugreifen. Doch Bio allein ist keine Lösung für das Klimaproblem. Deutsche Wissenschaftler haben in Untersuchungen festgestellt, dass es für den Ausstoß von Klimagasen weniger relevant ist, ob Verbraucher sich biologisch oder konventionell ernähren, viel wichtiger ist die Menge an Rindfleisch und Milchprodukten, die sie konsumieren.

Entscheidend bei der nachhaltigen Nahrungsauswahl ist deshalb die Produktionsweise eines Lebensmittels, und da schneiden tierische Produkte grundsätzlich wesentlich schlechter ab als pflanzliche. Auf den Punkt gebracht: Regionales Fleisch verursacht immer noch mindestens dreimal mehr CO₂ als Gemüse, das mit dem Schiff importiert wird.

Die Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima lassen sich noch besser verdeutlichen, wenn man es mit dem CO₂-Ausstoß beim Autofahren vergleicht: Eine biologische Ernährung, die Fleisch, Milch und Eier beinhaltet, verursacht pro Jahr und pro Person gleichviel Treibhausgase wie eine Autofahrt von 4.377 Kilometern. Bevorzugt man dagegen eine vegane Ernährung mit biologischen Produkten, kommt man gerade mal 281 Kilometer weit. Die Schlussfolgerung ist klar: Je weniger tierische Produkte konsumiert werden, desto mehr schützt man das Klima.

Caro Nowey, AG Tierrechte



www.ag-tierrechte.de

Vegan Guide für Augsburg:
www.ag-tierrechte.de/vegan-guide

Kontakt
Aktionsgemeinschaft Tierrechte
Carola Nowey
caro@tierrechte-augsburg.de

Aus dem Agendaforum
Ag Tierrechte



„Jene Unternehmen, denen es in Zukunft gelingt, stets die Sinnfrage zu stellen, das Warum und Wozu mit Blick auf ihre Kunden und auf die Natur zu bedenken und dementsprechend zu handeln, die werden auch in Zukunft gebraucht.“

Götz W. Werner, dm Gründer



Dr. Franz Ehrnsperger
Foto: Lammsbräu

Mehr als Gewinn und Kröten

FOKUS N für Jung-Unternehmer*innen und Best Practice-Unternehmen

Aktuell wird uns deutlich gespiegelt, dass ein Wirtschaftsleben in ausgetretenen Pfaden nicht viel sinnstiftendes Neues hervorbringen kann. Sicher, Gewinn und Euros sind notwendig. Wir sollten uns jedoch die Frage stellen: "Was heißt eigentlich Wirtschaft?" Ein zukunftsfähiges Wirtschaften ist geprägt von Miteinander und nicht von Egoismus, Macht und Lobbyismus. Ein zukunftsfähiges Wirtschaften dient allen und spült nicht nur Einzelnen Geld ins Portemonnaie.

Wir haben in Zeiten von Corona die Erfahrung gemacht, dass von heute auf morgen große Änderungen und Umbrüche möglich sind. Wir hätten deshalb jederzeit die Möglichkeit, auf sinnvolle Wirtschaftsformen umzuschwenken und in diese zu investieren. Ein Armutszeugnis, wenn wir nur noch die Autoindustrie als Treiber unserer Wirtschaft haben und diese vom Staat gestützt werden muss, da sonst zu viele Mitarbeiter auf der Straße stehen.

Fragen wir uns: "Was haben wir aus der bisherigen Wirtschaft gelernt und wie können wir daraus eine solidarische Wirtschaft weiterentwickeln?"

Wir vom Ak für unternehmerische Verantwortung/FOKUS N möchten Jung-Unternehmer*innen, aber auch Best Practice Unternehmen Möglichkeiten aufzeigen und sie konkret - gerade in Krisenzeiten - darin unterstützen, dass es sich lohnt, neue kreative Wege in der Wirtschaft zu gehen, anstatt nur reaktiv zu handeln. Dafür gibt es eine Reihe positiver Beispiele: Gemeinwohlökonomie, Genossenschaften, Solidarwirtschaft, Assoziative Wirtschaft, Stiftungsunternehmen am Beispiel Wala Heilmittel, Sonett usw.

Großes Frühstück für Unternehmer*innen: Für November geplant, jetzt verschoben

Für Freitag, 20.11.2020, von 8 bis 13 Uhr war bislang in der HWK Schwaben ein großes FOKUS N-Frühstück geplant. Unser Thema ist „Nachhaltigkeit mit System“. Für die Keynote haben wir Dr. Franz Ehrnsperger, Gründer und Inhaber der Biobrauerei Lammsbräu, Neumarkt, gewonnen mit seinen Gedanken zu „100 % Nachhaltigkeit - 0 % Kompromiss“.

Vorgesehen sind zwei parallele Workshops: Im ersten stellt Florian Harlandt vom Rat für Nachhaltige Entwicklung in Berlin eine Möglichkeit der Berichterstattung mittels Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK) vor. Im zweiten Workshop führen Michi Schnitzlein und Sven-Oliver Spieß, beide von der GWÖ-Regionalgruppe Augsburg, in die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) ein und zeigen die Schritte zur Gemeinwohlbilanz auf.

Eine kreative Überraschung bringt eine Pause für den Kopf, die Veranstaltung selbst gibt ausreichend Raum für Gespräche.

Jetzt haben die Corona-Beschränkungen eine Verschiebung voraussichtlich auf eine reine Online-Veranstaltung gemacht. Bitte informieren Sie sich unter www.fokus-n.de. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Infos und Anmeldung
www.fokus-n.de

Rückblick auf FOKUS N-Frühstück im Juli

Das Frühstück stand unter dem Motto "Post Corona-Erfahrungsaustausch". Auf Grund von Corona war es ein etwas anderes, kleineres Frühstück. Inmitten der Ausstellung Blue Planet im H2 Zentrum für Gegenwartskunst gab es lebendigen, von Zuhören und Anteilnahme geprägten Austausch der Teilnehmer*innen. Sie berichteten über ihre Erfahrungen mit Corona-Lockdown, Homeoffice, Kurzarbeit, Beantragung von Fördergeldern uvm. - in einem Fall hätte man gar nicht soviel Geld gebraucht, wie beantragt werden musste, damit der Antrag überhaupt bewilligt wurde. Ein anderes Unternehmen hat sich gezwungenermaßen von heute auf morgen völlig neu erfinden müssen. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte Dr. Norbert Stamm vom Büro für Nachhaltigkeit wissenswerte Wirtschaftsindikatoren aus dem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht vor.

Nicht wie gewohnt am Tisch zubereitet, kam das Frühstück extra im Brotzeittülle von der Bäckerei Schubert eingeflogen (Herzlichen Dank dafür, liebe Bäckerei Schubert und liebe Kulperhütte für die Getränke!). Anschließend hatten alle die Möglichkeit zu einer Führung durch die Ausstellung Blue Planet, die äußerst sehenswert ist!

fokus N

Der Ak Unternehmerische Verantwortung

Wir wollen mit FOKUS N im Wirtschaftsleben nicht nur an der Oberfläche kratzen, sondern die Vielfalt der Wirtschaft aufgreifen und zu anderen Formen des Wirtschaftens anregen, in denen Gemeinwohl, Soziokratie, Achtsamkeit und Resilienz sowohl für das Unternehmen als auch für Mensch und Natur die tragenden Säulen sind.

Walburga Kopp, Ak Unternehmerische Verantwortung

Kontakt
Ak Unternehmerische
Verantwortung:
Manfred Agnethler
magnethler@outlook.de
www.fokus-n.de

Aus dem Agendaforum
**Ak Unternehmerische
Verantwortung**



Wir teilen uns die Ernte

Weitere Solidarische Landwirtschaft in Augsburg

Bei der Neuen Solidarischen Landwirtschaft Augsburg handelt es sich um einen Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Betrieben und Gärtnereien mit einer Gruppe privater Haushalte. Die Landwirt*innen, Gärtner*innen und die Ernteteilnehmer*innen bilden eine Solidargemeinschaft, welche sowohl auf die Bedürfnisse der Erntebezieher*innen wie auch der Landwirt*innen abgestimmt ist und die natürlichen Anbaubedingungen berücksichtigt. Geteilte Ernte, geteilte Kosten, geteiltes Risiko, das ist das Motto, oder besser, das ist Solidarität. Das nimmt den Lebensmitteln ihren Preis und gibt ihnen ihren Wert zurück.

Die Neue Solidarische Landwirtschaft möchte die kleinbäuerlichen Betriebe, die regionale Vielfalt, Anbauflächen und Felder und die natürliche Landschaft erhalten und pflegen. In einer Welt, in der die Erzeugung von Lebensmitteln immer mehr von Großbetrieben und Industrie übernommen wird, setzt die Neue Solawi auf kleinbäuerliche Strukturen und ökologischen Anbau.

Die Erntebezieher*innen unterstützen mit einem monatlichen Solidarbetrag die Landwirt*innen, Gärtner*innen, ihre Familien und Mitarbeiter*innen. Das ermöglicht diesen, sich unabhängig von Marktzwängen einer guten landwirtschaftlichen Praxis zu widmen, den Boden fruchtbar zu erhalten und bedürfnisorientiert zu wirtschaften.

Selbstbestimmt, regional und bio

Die Lebensmittel müssen nicht mehr über den Handel vertrieben werden, sondern fließen in einem selbstbestimmten und finanzierten, transparenten Wirtschaftskreislauf. Landwirtschaft wird so wieder zu einer kulturell wertvollen und sozialen Angelegenheit. Durch die regionale Versorgung erhalten die Mitglieder Gemüse mit sehr hoher Qualität - frische, vielfältige und saisonale Lebensmittel. Mitglieder erleben Transparenz, denn sie wissen, wo und wie die Nahrungsmittel angebaut werden, wer sie anbaut und zu welchen Kosten. Im Gegenzug erhalten die Landwirt*innen und Gärtner*innen Planungssicherheit und Unterstützung durch eine Gemeinschaft. Sie bekommen ein gesichertes Einkommen und haben mehr Freude an der Arbeit, da sie wissen, für wen die Lebensmittel bestimmt sind. Der Betrieb oder die Gärtnerei ist geschützt vor Veränderungen des Marktes und kann Produkte verwerten, die sonst auf Grund von Marktnormen im Müll landen würden.



Bunte Vielfalt

Foto: Neue Solidarische Landwirtschaft Augsburg

Frisch vom Acker

Geerntet wird das, was das Feld zu bieten hat. Daher variiert die Ernte saisonal und witterungsbedingt. Eine Lieferung für Mitglieder beinhaltet jedoch trotzdem jedes Mal ca. acht bis zehn verschiedene Gemüsesorten.

Die Auslieferung findet aktuell donnerstags zwischen 17:00 und 21:00 Uhr an verschiedenen Verteilstellen in Augsburg und Umgebung statt. Wer sich für die Mitgliedschaft entscheidet, muss monatlich einen Betrag von 50 € für die wöchentlichen Auslieferungen bezahlen. Alleinstehende, Rentner und Studenten bezahlen 25 €.

Auch über die Wintermonate wird es für alle Mitglieder die befüllten Kisten regelmäßig geben. Die Auswahl geht dabei über Grünkohl, Rosenkohl, Wirsing, Weißkraut, Blaukraut, Kürbissen und Spitzkraut, bis hin zu Zwiebeln, Sellerie, Roter Beete, Karotten, Pastinaken und Kartoffeln. Dazu kommt über die frostigen Monate ein frischer Feldsalat aus dem Gewächshaus. Zusätzlich wird auch, so lange der Vorrat reicht, verschiedenes Obst wie Äpfel und Birnen den Kisten beigelegt. Zusätzlich können Honig, Säfte, Nudeln, Eier und verschiedene Öle bei der Ausgabe erworben werden.

Bio für alle

Der Neuen solidarischen Landwirtschaft Augsburg ist es wichtig, dass jedem der Zugriff zu frischem, regionalem Gemüse ermöglicht wird. Das Ziel ist eine neue Wertschätzung von Lebensmitteln und der Landwirt*innen und Gärtner*innen, die sie unter großem persönlichen Aufwand erzeugen. Die Neue Solawi Augsburg will die regionalen Lebensmittel direkt vom Hof zum Verbraucher bringen.

Immer zwei Tage vor der nächsten Verteilung wird an alle Mitglieder eine Mail geschickt, in der die Kisteninhalte für den kommenden Termin aufgelistet sind. Sollten Sie etwas davon gar nicht mögen, kann auf Rückmeldung stattdessen ein Ersatz in die Kiste gelegt werden. Entstehen soll ein direkter Austausch und persönliche Begegnung durch Kontakt bei der Verteilung. Und wenn Sie wollen, auch bei der Mithilfe bei Aussaat, beim Pflanzen, der Pflege auf den Feldern, bei der Ernte, beim Herrichten und Verteilen, bei Treffen, Festen und Versammlungen.

Sollten Sie sich noch unsicher sein, können Sie sich gerne um eine kostenlose Probekiste bewerben.

*Jannik Brose, Praktikant beim Büro für Nachhaltigkeit und
Armin Salzmann, Gründer der Neuen Solidarischen Landwirtschaft
Augsburg*

Verteilstellen:

Familie Gerstmayer
Füssener Str. 70,
Königsbrunn Nord

Tante Emma
Frauentorstrasse

Feinkost Viktualien
Bäckergasse 4

Lokalhelden
Bismarckstraße 10

Wochenmarkt, auf dem
Bürgerplatz im Bärenkeller

Alle Infos und Schritte zu einer Mitgliedschaft unter www.neue-solawi-augsburg.de oder vor Ort bei der Verteilung

Kontakt:
info@neue-solawi-augsburg.de
www.neue-solawi-augsburg.de

Die erste Solidarische Landwirtschaft Augsburg findet sich unter www.solidarische-landwirtschaft-augsburg.de





Garagensingen, Handarbeiten, Streetwork...

Rückkehr der Gemeinschaft im Wohnzimmer

Nun wird's wieder Herbst, und so wie sich die Zugvögel zum gemeinsamen Flug sammeln, um warme Orte zu finden, so kommt auch in das Wohnzimmer im Schwabencenter step by step immer mehr Lebendigkeit und Gemeinschaftsleben zurück.

Die meisten unserer regelmäßigen Freizeit- und Reparaturangebote sind nach den Monaten des Lockdowns längst wieder am Start: Albert Warmuth flüstert den Elektrogeräten neues Leben ein, Hasib Afshar macht „Fit fürs Fahrrad“ und Johannes Breuer bietet wieder Computer-Handy-Hilfe an. Spielenachmittag, Kreatives Schreiben, Anna Ludwigs „Lieblingsbücher“, Malen und Entspannen, Tischtennis und unsere Fremdsprachengruppen Italienisch und Englisch werden gerne besucht.

**Gemeinsam ist
besser als einsam
– unser Credo bleibt
auch unter
Corona-Umständen
bestehen!
Bleibt gesund!**

Die aktuelle Situation annehmen

Wir haben gelernt, dass uns die 1,5 m Abstand und das Hygienekonzept gar nicht stören, um zu plaudern und zu diskutieren oder um gemeinsam zu lachen. Kartenspiele wurden schwer vermisst – aber auf der Suche nach Ersatz konnten wir unsere Kreativität unter Beweis stellen: mit Montagsmaler, „Wer bin Ich“ und Activity haben wir quasi hygienisch einwandfreie Spielealternativen gefunden, die uns überraschend viel Spaß machen und noch dazu etwas Gehirnjogging ermöglichen.

Neue Themen

• Zugvögel

Unser Monatsmotto ZUGVÖGEL wird am 2. Oktober von der Handarbeitsrunde in einer Bastelaktion mit Papier jahreszeitlich in Szene gesetzt und wir gestalten in Gemeinschaftsarbeit das große Schaufenster. So nebenbei schauen wir uns dabei faszinierende Filmdokumentationen über dieses Naturschauspiel an.

• Garagensingen

Mit einem GARAGEN-SINGEN wollen wir der Sehnsucht nach dem gemeinsamen Singen Rechnung tragen. In der Hoffnung auf mildes Wetter treffen wir uns am 12. Oktober um 14 Uhr in der gut belüfteten Kundengarage des Schwabencenters. Im Deck 1 sind häufig sehr viele Parkplätze frei: dort versammeln wir uns und können mit Abstand und guter Akustik all' unsere Lieblingslieder schmettern. Wir werden den Weg ausschildern und für Sitzgelegenheiten sorgen. Wenn es unter 12 Grad haben sollte, lassen wir das Singen bleiben.



• Streetworkangebote

Besonders glücklich sind wir über unsere neuen Kooperationspartner: der STADTJUGENDRING in Person des Herrenbacher Streetworkers Matthias Obermeyer wird ab jetzt sukzessive mit Angeboten für junge Menschen starten. Was auch immer – unser Raum steht den Jugendlichen gerne offen und wir freuen uns, wenn ihr Euch bei Tischtennis oder Filmeabenden bei uns wohl fühlt. Wer weiß, vielleicht steht ja auch bald ein Kicker bei uns – Platz hätten wir noch! Herzlich Willkommen an die jungen Leute am Samstagnachmittag und -abend.

Lisa Schuster,

*Projekt Quartiersentwicklung SIC - Gesellschaft für sozial inklusive
Konzepte mbH / Wohnzimmer im Lebensraum Schwabencenter*

www.gruenes-schwabencenter.de

Kontakt
Sabine Pfister
mail@interquality.de

Aus dem Agendaforum
Lebensraum Schwabencenter

Liebe Wohnzimmerfreunde!

Aufgrund der **stark steigenden Fallzahlen in Augsburg**

Blicken wir auf unsere **Verantwortung** für Eure **Gesundheit**:



Wir pausieren mit unserem Wohnzimmerprogramm bis auf Weiteres!

Wir bitten um Euer Verständnis – bleibt gesund –

Wir melden uns sobald als möglich wieder.



Neue kommunale Partnerschaft

Aufbau einer Projektpartnerschaft mit Ar-Ramtha in Jordanien

Als Weltgemeinschaft stehen wir vor enormen Herausforderungen. Noch immer leben 700 Millionen Menschen in absoluter Armut, noch immer sind mehr als 65 Millionen Menschen auf der Welt auf der Flucht. Der Klimawandel und das rasante Wachstum von Städten bergen enorme Risiken für alle Menschen weltweit. Bei der Lösung dieser Herausforderungen spielen Kommunen eine wichtige Rolle: Sie verantworten die Daseinsvorsorge für die Menschen, die in ihrem Einzugsgebiet leben. Beispielsweise stellen sie die Trinkwasserversorgung sicher, produzieren und verteilen Energie und regeln das örtliche Abfallmanagement. Daher sind Kommunen durch ihre Nähe zu den Menschen und die praktische Anwendungserfahrung eine wichtige Ressource für die Entwicklungszusammenarbeit. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die Stadt Augsburg ihr internationales Engagement auszubauen. Konkret soll eine Projektpartnerschaft mit einer Kommune aus dem Globalen Süden etabliert werden, um Wissen zu kommunalen Kernthemen auszutauschen – gegenseitig und auf Augenhöhe.



Die Delegation aus Augsburg erhält von der besuchten Kommune Ar-Ramtha, Jordanien ein Gastgeschenk

Foto: Anna Schubert,
Stadt Augsburg

Der Weg zur Partnerfindung

Diese Projektpartnerschaft ist im Unterschied zu klassischen Städtepartnerschaften zeitlich befristet und auf einige zentrale Themen mit entwicklungspolitischer Relevanz fokussiert. Bei der Suche nach einem Partner haben wir uns auf die Region Nahost und Nordafrika konzentriert, da diese Länder noch immer stark von Flucht und Migration betroffen sind. Insgesamt konnten wir 14 Partnerschaftsoptionen ausfindig machen, die wir anhand eines Kriterienkatalogs ausgewertet und priorisiert haben. Zwei dieser Prioritäten – die Kommunen Ar-Ramtha und Mu'tah in Jordanien – haben wir im Februar 2020 mit einer dreiköpfigen Augsburger Delegation besucht. Vor und nach der Reise haben wir sach- und regionalkundige Bürger*innen zu Rate gezogen, um ihre Expertise und ihre Landeskenntnisse bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

Mit der Stadt Ar-Ramtha haben wir einen geeigneten Partner gefunden. Ar-Ramtha, direkt an der jordanisch-syrischen Grenze gelegen, ist eine der am stärksten von der Flüchtlingskrise betroffenen Städte Jordaniens. Zum einen hat sich die Bevölkerung der Grenzstadt durch die Aufnahme vieler geflüchteter Menschen aus Syrien seit 2011 von rd. 95.000 auf 185.000 nahezu verdoppelt, zum anderen ist die wesentliche ökonomische Aktivität der Einwohner – der Handel mit Syrien – durch die anhaltende Grenzschließung weggebrochen. Dennoch ist der soziale Frieden in der Stadtgesellschaft nicht gefährdet, mitunter aufgrund einer Vielzahl integrationspolitischer Maßnahmen der Kommune.



Die Stadt Augsburg auf neuen Wegen – Ortseingang der potentiellen Partnerkommune Ar-Ramtha in Jordanien

Der Kooperationsbedarf von Ar-Ramtha liegt im Bereich des Abfallmanagements. Die Aufnahme vieler Geflüchteter hat die lokale Abfallproduktion drastisch erhöht. Daher wünscht sich die Kommunalverwaltung von Ar-Ramtha einen Erfahrungsaustausch zur Wiederverwertung von Wertstoffen. Die Stadt Augsburg wiederum kann durch einen Austausch im Bereich Integration von Geflüchteten vom breiten Erfahrungshorizont Ar-Ramthas lernen.

Foto: Anna Schubert,
Stadt Augsburg

Blick in die Zukunft

In den kommenden Monaten sollen gemeinsame Ziele formuliert, Projektaktivitäten definiert sowie ein Partnerschaftsabkommen entworfen werden. Die Turbulenzen der Corona-Krise stellen zwar auch uns in der Partnerschaftsanbahnung vor enorme Herausforderungen, dennoch zeigt die Krise auf, wie wichtig diese Arbeit gerade jetzt ist: Staaten wie Jordanien verfügen über nicht annähernd so ausgeprägte Gesundheits- und Sozialsysteme wie wir hierzulande; sie trifft die Pandemie und ihre Folgen besonders stark. Mit der Partnerschaftsarbeit können wir ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen dieser Pandemie schaffen und bereits jetzt damit beginnen, eine Kommune aus dem Globalen Süden in der Bewältigung der Krise und ihrer Folgen zu unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.augsburg.de/kommez

Wollen Sie sich als Privatperson, Unternehmen oder Institution in die Partnerschaftsarbeit miteinbringen? Dann können Sie uns jederzeit kontaktieren - wie freuen uns!

*Jakob Bihlmayer-Waldmann,
Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik Augsburg*

Kontakt:
kommez@augsburg.de
Tel. 0821.324-3012



Auf dem Bildschirm!

Verleihung der Augsburger Zukunftspreise 2020 mitverfolgen

Lassen Sie sich am Abend des 13. November 2020, freitags, live am Bildschirm überraschen, wer die Augsburger Zukunftspreise 2020 bekommt!

Denn in diesem Jahr haben sich so viele Projekte wie noch nie für den Augsburger Zukunftspreis beworben: 53 Vorschläge wurden eingereicht. Darunter sind 15 gewinnorientierte Unternehmen mit nachhaltigem Wirtschaften und unternehmerischer Verantwortung, für die einer der Preise vergeben wird. Die Themen in der Kategorie der Ehrenamtlichen, Institutionen und Vereine reichen von Umwelt- und Klimaschutz über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Gärtnern und Kochen bis zu Kunst, Kulturtreffen und Gemeinwohlökonomie. Es sind Projekte dabei für Kinder, Schüler*innen, Mütter und Senior*innEn, für Integration und Inklusion.

Sieben Preise

Da der Haupt-Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Stadtrats und des Nachhaltigkeitsbeirats die Entscheidung bei Stimmengleichheit sehr schwer gefallen ist, werden heuer statt fünf nun sechs Preise vergeben. Einen weiteren Preis vergeben Schüler*innen der SMV (Schülermitverantwortung) der Freien Waldorfschule des Schuljahres 2019/2020.

Die Entscheidungen für die Preisträger*innen sind schon gefallen, die Bekanntgabe erfolgt aber erst bei der Preisverleihung durch Oberbürgermeisterin Eva Weber.

Vernetzung nur virtuell

Leider kann in Zeiten von Corona mit wieder stark steigenden Fallzahlen die Preisverleihung diesmal nicht live im Goldenen Saal mit Gästen stattfinden. Die Verkündung der Preisträger wird deshalb aufgezeichnet und am 13. November um 19.30 Uhr auf die städtische Homepage gestellt.

Den Link zur Preisverleihung finden Sie dann auf www.augsburg.de und www.nachhaltigkeit.augsburg.de. Um die Spannung und die Vorfreude zu erhöhen, finden Sie ab 3. November alle 53 Projekte, die sich dieses Jahr beworben haben, auf der Seite www.nachhaltigkeit.augsburg.de/projekte.

Broschüre zur Lektüre

Alle Preisträger- und Bewerberprojekte werden in der Zukunftspreis-Broschüre 2020 vorgestellt. Die Broschüre liegt ab dem 15. November u. a. in der Bürgerinformation am Rathausplatz aus und kann heruntergeladen werden unter www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftspreis. Auf dieser Internetseite finden sich – sortiert nach Themen bzw. Jahren – alle 582 Projekte, die seit 2006 für den Zukunftspreis eingereicht wurden.

Claudia Gai, Büro für Nachhaltigkeit

Augsburger
Zukunftspreis



Stadt Augsburg

Lifeguide Augsburg ausgezeichnet



Augsburgs nachhaltiges Internetportal erhält Ehrung für „herausragendes und wirksames Engagement für eine enkeltaugliche Zukunft“

Der Lifeguide Region Augsburg e.V. wurde für sein „herausragendes und wirksames Engagement für eine enkeltaugliche Zukunft“ als eines von fünf bayerischen (und zehn in Süddeutschland insgesamt) als *Projekt Nachhaltigkeit 2020* gewürdigt. Bundesweit hatten sich 372 Projekte beworben, 40 wurden ausgewählt. In Bayern wurden 5 Projekte ausgezeichnet, darunter der Lifeguide Augsburg.



Verliehen wird diese Auszeichnung einmal im Jahr vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und den vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Mit dieser Ehrung erhält der Augsburger Lifeguide bundesweite Aufmerksamkeit.

„Im Lifeguide Augsburg erzählen wir von Menschen und Projekten, die unsere Welt verändern wollen – und zwar so, dass sie gerechter, umweltfreundlicher und lebenswerter wird.“ Lifeguide-Augsburg

Der Lifeguide Augsburg will mit Öffentlichkeitsarbeit und fundierten Informationen das nachhaltige Leben in Augsburg und der Region stärken. In seinem Online-Portal. www.lifeguide-augsburg.de stellt der Lifeguide mehr als 350 nachhaltige Orte vor: Vom Bio-Bäcker über Urban-Gardening-Projekte bis hin zu Fahrradwerkstätten. Ein Herzstück des Lifeguide sind die „Nachhaltigen Gesichter Augsburgs“ - Portraits von Augsburger*innen, die die Region nachhaltiger machen. Ergänzend zur Internetplattform hat der Verein 2018 einen nachhaltigen Stadtführer für Augsburg herausgegeben und einen analogen, nachhaltigen Stadtrundgang in Augsburg etabliert.

„Wir setzen auf die Kombination von professioneller redaktioneller Arbeit und viel ehrenamtlichem Engagement aus Augsburgs nachhaltiger Szene. Deshalb wird mit dem Preis nicht nur der Lifeguide Augsburg, sondern der gesamte Nachhaltigkeitsprozess in Augsburg geehrt. Wir freuen uns sehr, dass wir nach dem Augsburger Zukunftspreis 2019 jetzt auch diese Ehrung und damit bundesweite Aufmerksamkeit erhalten“, so Cynthia Matuszewski, Chefredakteurin des Lifeguide.

Bisher 71 Gastautor*innen im Lifeguide

Der Lifeguide ist unabhängig, werbefrei und Teil der Augsburger Lokalen Agenda 21. Seit seinem Start 2016 schreiben über 70 Gastautor*innen unentgeltlich für den Lifeguide. Auch Vorstand und Steuerungsgruppe arbeiten ohne Bezahlung und die Redaktion wird mit Hilfe von 10 bis 15 Stunden bezahlter Arbeit in der Woche gestemmt.



Alle Projekte Nachhaltigkeit 2020:

<https://>

www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de/preistraeger/.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde erstmals im April 2001 von der Bundesregierung berufen. Dem Rat gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an.

www.nachhaltigkeitsrat.de

Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN): Als bundesweites Netzwerk fördern vier RENN-Stellen die lokale und länderübergreifende Vernetzung von Akteuren nachhaltiger Entwicklung.

www.renn-netzwerk.de

www.renn-netzwerk.de/sued

Aus dem Agendaforum

Steuerungsgruppe Lifeguide

Zu den Macher*innen der ersten Stunden gehören die Journalisten Cynthia Matuszewski, Tosten Mertz und Sylvia Schaab, sowie die Regionalmanagerin Annabell Hummel und Augsburgs Nachhaltigkeitsexperte Dr. Norbert Stamm. Außerdem arbeiten der Geograph Manfred Agnethler, die Masterstudentin Eva Bäumel (Digitale Medien) und der App- und Webprogrammierer Volker Bogatzki aktiv im Think-Tank des Lifeguide.

„Wir wollen unser Wissen teilen“

Für dieses und das kommende Jahr hat das Team des Lifeguide neue Pläne: „Wir wollen unser Wissen teilen, denn sharing is caring! Wir planen einen Relaunch der Lifeguide-Website, der uns ermöglicht, den technischen Rahmen auch anderen Gemeinden und Städten anzubieten. Damit wollen wir ihnen helfen, ihren eigenen Lifeguide aufzubauen und dadurch eine Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft erreichen“, berichtet Volker Bogatzki.

Cynthia Matuszewski, Lifeguide Augsburg

Stadtrundgänge online

Der Lifeguide startet die Kampagne „Hier ist ein Lifeguide-Ort“

Wir sind neben unserem Online-Portal www.lifeguide-augsburg.de und einer Facebook Seite (www.facebook.com/LifeguideRegionAugsburg) seit März auch auf Instagram (www.instagram.com/lifeguideaugsburg), mit inzwischen über 440 Followern, vertreten.

Hier ist ein Lifeguide-Ort

Der Corona-Lockdown zur gleichen Zeit hat uns dann auf eine Idee gebracht: wir möchten alle Lifeguide-Orte in den sozialen Netzwerken neu vorstellen – damit die Augsburgger*innen ihre nachhaltigen Geschäfte nicht aus den Augen verlieren. Deshalb haben wir die Kampagne „Hier ist ein Lifeguide-Ort“ ins Leben gerufen.

Wir führen nun die Stadtrundgänge aus unserem Buch, dem nachhaltigen





Foto:

Foto: Lifeguide Augsburg

Reiseführer durch Augsburg, auch online durch. Dazu treten wir mit jedem Restaurant, Bekleidungsgeschäft, Bioladen und vielen anderen Orten in Kontakt. Das hilft uns, die Verbindungen zu stärken, und gleichzeitig können wir unsere Orte durch einen Beitrag auf unseren Plattformen unterstützen.

Bei der Aktion bekommt jeder Ort seinen eigenen Instagram-Post. So kommen wir auf ein bis drei Posts pro Woche. Den Auftakt bildeten unsere Bekleidungsläden, demnächst folgen die Restaurants. Bei einem Spaziergang durch die Stadt kann man auch schon in einigen Schaufenstern unsere neuen Aufkleber entdecken, die alle Lifeguide-Orte auszeichnen sollen.

Bisher haben wir durch und durch positives Feedback bekommen, worüber wir sehr dankbar sind. Gleichzeitig mussten wir leider auch erfahren, dass einzelne Orte diese Zeit nicht überstanden haben und geschlossen werden mussten. Das hat uns sehr traurig gemacht, da hinter jedem Ort Menschen mit Herzensprojekten stehen. Deshalb hoffen wir, dass durch die Vernunft der Menschen ein weiterer Lockdown vermieden wird und das nachhaltige Augsburg weiterhin wachsen wird.

Kathrin Demel, Lifeguide Augsburg





Nachbarschaftskreise in Stadtteilen

Selbstorganisation, Resilienz, Teilhabe, friedliches Miteinander...



Bereits im letzten Heft haben wir von dem Projektantrag SONEC (Soziokratische Nachbarschaftskreise) im europäischen Erasmus Plus-Programm berichtet, bei dem die Stadt Augsburg als eine von insgesamt neun Projektpartnerinnen beteiligt ist. Inzwischen ist der EU-Antrag bewilligt und die Kick-Off Veranstaltung vom 9. bis 13. November in Haibach ob der Donau mit Teilnehmer*innen aus Österreich, Deutschland, Italien, England, Griechenland, Niederlande und Ungarn vorbereitet, die jetzt kurzfristig aber nur digital stattfinden kann.

Nachbarschaftskreise

Beim Forschungsvorhaben geht es um den Aufbau von Nachbarschaftskreisen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und zur Förderung von Selbstorganisation, Teilhabe, Resilienz und sicherem und friedlichem Miteinander. Im Rahmen des auf 17 Monate angesetzten Projektes soll das Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der SDGs (Sustainable Development Goals = Ziele nachhaltiger Entwicklung) durch soziokratisch organisierte und moderierte Nachbarschaftskreise in allen Partnerländern erforscht und best-practice-Modelle sowie Umsetzungsstrategien in einem Handbuch für Kommunen festgehalten werden.

Durch den Aufbau und die Begleitung soziokratischer Nachbarschaftskreise in Augsburg soll ein lebendiges, agiles Netzwerk entstehen, das zu einem lokal wie global verantwortungsvollen Lebensstil im Sinne der Nachhaltigkeitsziele führt. Die Augsburger Projektgruppe vernetzt sich bei diesem Forschungsvorhaben auf EU-Ebene mit Organisationen und Initiativen, die das gemeinsame Ziel verfolgen, Nachbarschaften als Keimzelle für gesellschaftliche Entwicklung und Demokratieverständnis zu fördern.

Europäische Partner*innen

Mit dabei sind das Soziokratie Zentrum Österreich als Ausbildungszentrum für Soziokratie-Expert*innen und Initiator des EU-Projektes, eine Genossenschaftsbewegung und eine Nachbarschaftsplattform aus Ungarn, das „Laboratio Sicilia 2030“ - ein Netzwerk zur Förderung nachhaltiger Unternehmen in Sizilien, Biotope City aus den Niederlanden als Motor für eine grüne Stadt der Zukunft, Evolving Cycles aus Griechenland mit Schwerpunkten auf Bildung für Nachhaltigkeit und ökologischen und sozialen Projekte, Fairer Society als Netzwerk und Beraterplattform für nachhaltiges Wirtschaften und Sharing Economy aus England sowie die Stadt Augsburg mit dem Büro für Nachhaltigkeit, den beiden Agendaforen Soziokratie Zentrum Augsburg und Lebensraum Schwabencenter sowie der Fachstelle für Urbane Konfliktprävention Stadt Augsburg mit Nachbarschaftskreisen in Stadtteilen.

Soziokratisch organisierte Nachbarschaftskreise

Sie sind von ihrem Konzept her inklusiv. Alle sind angesprochen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Menschen mit und ohne Einschränkungen, Menschen mit lauten und leisen Stimmen, mit und ohne Erfahrungen in Beteiligungsprozessen.

Weltweit stehen Menschen zunehmend vor Herausforderungen wie sozialer Isolation, Ohnmacht, der zunehmenden Angst vor der Klimakrise und anderen großen sozialen, ökonomischen und ökologischen Risiken. Die Nachhaltigkeitsziele der SDGs machen die Handlungsfelder deutlich. Es sind zahlreiche Konzepte bekannt, um diesen Herausforderungen zu begegnen, z. B. Lokale Agenda 21, Transition Town Movement, Permakultur-Bewegung, Global Ecovillage Network usw. Doch die bestehenden Initiativen haben noch nicht das erforderliche Ausmaß erreicht, um die Nachhaltigkeitsziele ausreichend umzusetzen.

Für eine Transformation im Sinne der Agenda 2030 bedarf es eines tiefgreifenden Bewusstseinswandels, der soziale Normen und individuelles Verhalten mit einschließt. Über die bestehenden Beteiligungsformate hinaus müssen wir daher weitere Instrumente entwickeln und erproben. Hier setzt das Forschungsprojekt SONEC (Sociocratic Neighbourhood Circles) an.

Die Stadt Augsburg erhält durch ihre Beteiligung am SONEC-Programm die Chance, ihren Prozess der Bürger*innen-Beteiligung im Austausch mit den europäischen Projektpartnern weiterzuentwickeln und sich dabei von den Pionieren der Nachbarschaftsbewegung in Indien inspirieren zu lassen.

Vorbild Indien

In Indien gibt es inzwischen mehr als 400.000 nachbarschaftliche Gruppierungen, die im Austausch mit ihren Regierungen dabei helfen, die SDGs zu erreichen. Sie befassen sich mit dem Klimawandel sowie mit Menschenrechten, Gesundheit und Armut. Diese Nachbarschaftskreise sind soziokratisch organisiert. Soziokratie ist dabei ein Weg, um die Zusammenarbeit gemeinschaftlich und gleichzeitig effektiv zu organisieren. In Europa hat die Verbreitung von Wissen über Soziokratie Tausenden von Organisationen geholfen, diese Art der Zusammenarbeit zu implementieren und damit effektiver und ihre Ziele zu erreichen.

So ist es vorgesehen, dass die Teilnehmer*innen des SONEC-Projektes durch Joseph Rathinam, einem indischen Experten für soziokratische Nachbarschaftsparlamente, zu Multiplikator*innen und Expert*innen für Nachbarschaftskreise geschult werden. Joseph Rathinam war ehemals Politiker. Nach dem Kontakt zum Initiator der Nachbarschaftskreise in Indien, Pater Edwin John, widmet sich Joseph Rathinam seit mehr als 15 Jahren ganz diesem Thema und ist inzwischen weltweit gefragt.

Joseph Rathinam ist eingeladen, den Workshop Anfang November zur Kick-Off-Veranstaltung von SONEC in Haibach ob der Donau zu begleiten und vorab auf Einladung des Soziokratie Zentrum Augsburg vom 21. bis 25. Oktober nach Augsburg zu kommen.



Er sollte an diesen Tagen der Augsburgener SONEC-Projektgruppe und städtischen Akteur*innen für die Bereiche Stadtteil- und Quartiersarbeit sowie Bürgerbeteiligung für Fragen zur Verfügung stehen.

Kontakt: soziokratie@online.de

Seine langjährige Erfahrung als Trainer und Mentor von soziokratischen Kinder-, Jugend-, Schüler*innen und Nachbarschaftsparlamenten in Indien ist eine reiche Quelle an Wissen und Inspiration für Politik und Zivilgesellschaft in der gemeinsamen Zielsetzung eines auskömmlichen, kooperativen, gesunden, sicheren und friedlichen Lebensstil für alle.

Aus dem Agendaforum
Soziokratie Zentrum Augsburg

*Dr. Pia Haertinger und Maria Brandenstein,
Soziokratie Zentrum Augsburg e.V.*

Aktiv werden für Zukunft, Musik und Theater

Neue Projekte der Bürgerstiftung Augsburg

Zukunft2030

Der Stadtjugendring Augsburg und die Bürgerstiftung Augsburg „Beherzte Menschen“ laden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren ein, sich aktiv an einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung zu beteiligen. In ganztägigen stadtteilbezogenen Workshops werden die Entwicklung demokratischer Kompetenzen und die Befähigung zu politischer Partizipation in Form des entdeckenden, selbstverantwortlichen und offenen Lernens diskutiert, unterstützt und ausprobiert. Ausgehend von der jeweiligen Situation in ausgewählten Stadtteilen sollen konkrete Vorschläge für eine lebenswerte Zukunft2030 aus der Sicht junger Menschen entwickelt und in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebracht werden.

Mitsingkonzerte

Nachdem die Senior*innen- und Pflegeheime in der Coronakrise mehr oder weniger hermetisch von der Außenwelt abgeriegelt sind, gilt es den Menschen dort eine kleine Freude zu bereiten. Freischaffende Musikerinnen und Musiker treten im Auftrag der Bürgerstiftung Augsburg in verschiedenen Senior*innen- und Pflegeheimen auf und machen den alten Menschen durch ein Mitsingkonzert eine besondere Freude. Wenn sie im Innenhof – vor den Fenstern und Balkonen – auftreten, können die Bewohner*innen zuhören oder auch mitsingen und mitmachen.

Moussong Rikscha-Theater

Sven Moussong hat ein Konzept für ein Theaterprojekt entwickelt, das sich auf die besondere Situation während der Corona-Pandemie einstellt: Es ist eine Theater-Rikscha, die als Bühne fungiert. Damit kann er sein Figurentheater in Zeiten von Corona und geschlossenen Theatersälen für Kleingruppen zugänglich machen. Mit der Rikscha kann Theater im öffentlichen Raum oder in einem Innenhof stattfinden. Pro Aufführung des Stücks „Drei Wünsche“ können jeweils zwei Familien zusehen, die durch einen Vorhang oder durch ein Plexiglas separiert werden. Jede Familie zahlt 10 Euro für dieses unterhaltsame Figurentheaterstück. Da das Eintrittsgeld bei weitem nicht die Kosten für die Rikscha und die Aufführung deckt, hat die Bürgerstiftung Augsburg das Moussong-Theater durch Spenden unterstützt. Bisher haben über 700 Zuschauer*innen teilgenommen.

Walter Conradi, Bürgerstiftung Augsburg



Folgende Workshops waren geplant bzw. sind durchgeführt worden:

Kriegshaber: 19.09.2020

Hochfeld: 26.09.2020

Lechhausen: 10.10.2020



www.buergerstiftung-augsburg.de

Kontakt:

Lothar Roser

info@buergerstiftung-augsburg.de

Aus dem Agendaforum

Bürgerstiftung Augsburg



Digitalisierung gestalten

Nachhaltigkeit und digitale Zukunftsfähigkeit

Digitalisierung – ein Schlagwort, das schon vor Corona häufig verwendet wurde, aber jetzt erst recht – ist eben zunächst nur ein Schlagwort. In der Unklarheit, was damit gemeint wird, können diverse Erwartungen hineininterpretiert werden. Angefangen von „das ist die Zukunft“ bis hin zum „Überwachungsstaat“.

Technologien an sich sind nicht Lösungen, sondern typischerweise Fluch und Segen. Die Automobilisierung war lange Jahre Antrieb des Wirtschaftswunders. Die Klimakatastrophe und die Schwierigkeit, auf diese im Verkehrssektor adäquat zu reagieren, sind auch unserer Verstrickung in diese Technik geschuldet.

Deshalb ist jetzt die Frage wichtig: Wie ist Digitalisierung zu gestalten, damit kurzfristige Erwartungen an Datenautobahnen nicht langfristig zur Last werden?

Ressourcen und Energie

Naheliegender ist zunächst das Thema Ressourcen und Energie: Kreislaufwirtschaft im Bereich der Hardware ist wenig verbreitet. Fair produzierte Smartphones können gefunden werden, aber „fair trade“-Computer? Spielen diese bei der Anschaffung eine Rolle? Spielt diese Frage beim Einkauf von Clouddienstleistungen eine Rolle?

Ja, Anbieter von Servern und Cloudlösungen bieten 100 % Ökostrom. Z.T. werden erste Ansätze probiert, um darüber hinaus die Abwärme zu nutzen und z. T. in damit beheizten Gewächshäusern durch Pflanzenwachstum CO₂ zu binden. Windcloud sei hier genannt.

Andere schmücken sich mit CO₂-Neutralität durch Kompensationszahlungen. Dies ist zwar besser als nichts, aber auch letztendlich Ablasshandel und keine dauerhafte Problemlösung.

Bleibt die Erfahrung, dass autogerechte Städte nicht den Verkehrsinfarkt gelöst haben, sondern mehr Verkehr produziert haben. Übertragen auf die Digitalisierung bedeutet dies: wird eine verbesserte IT-Infrastruktur nicht auch Probleme vergrößern? Brauchen wir all die transportierten Daten? Müssen Cloudlösungen wirklich in diesem Umfang sein? Was dient dem Gemeinwohl wirklich?

Bereits 2012 hat in „How Clean is Your Cloud?“ Greenpeace International festgestellt, dass ein virtuelles Land „Cloudland“ im Vergleich mit echten Staaten Platz 4 beim Ressourcenverbrauch einnimmt.

Aus dem Jahr 2017 existiert eine Metastudie (=Zusammenfassung mehrerer anderer Studien) der Deutschen Nationalen Energieagentur dena. Sie verweist auf einem Anstieg des Energiebedarfs der Datenzentren in Deutschland von umgerechnet ca. 10TWh/J im Jahr 2010 auf ca. 16TWh/J im Jahr 2025. Im Gegensatz dazu die Daten zu IT-Endgeräten: Im Konsumentenbereich liegt diese bei ca. 20TWh/J, und die der Endgeräte der

„How Clean is Your Cloud?“

Greenpeace International:

www.greenpeace.org/international/publication/6986/how-clean-is-your-cloud

Metastudie (=Zusammenfassung mehrerer anderer Studien) der dena:

www.dena.de/fileadmin/dena/Dokumente/Pdf/9232_dena-Metastudie_Analyse_IT-Einsatz_Energieverbrauche_Digitalisierung.pdf

Wirtschaft bei 7 Twh/J im Jahr 2015. Beide Verbräuche stark abnehmend. Vermutlich auch, weil mehr ausgelagert wird und Cloudlösungen boomen. Die Aufgabe Klimaschutz wird sicher nicht leichter durch unreflektierte ungezügelter IT-Konsum.

Kultur und Soziales

Als Reaktion auf Smartphone-Zombies (= Smombies: Personen, die für die Nutzung ihres Telefons mehr nach unten sehen als nach vorn) haben die Stadtwerke Augsburg Ampeln im Boden installiert.

Menschen, die traditionelle soziale Begegnungen suchen und die „sozialen“ Netzwerke meiden, wirken eher veraltet. In der digitalen Scheinanonymität verliert sich der Respekt und manifestieren sich selbst bestätigende Scheinwelten. Mobbing und Hetze finden schnell viele Leser*innen.

Unsere Kultur und unser Sozialverhalten werden durch die Digitalisierung beeinflusst. Aber ist dieser Einfluss auch das, was wir wollen?

Rechte und Pflichten

Was dürfen wir, wozu sind wir verpflichtet? Gerade, wenn schnell Lösungen gefunden werden, fallen Rechte und Pflichten oft unter den Tisch. Dabei schützen diese uns alle.

Das letzte bemerkenswerte Urteil hierzu ist das EuGH-Urteil vom 16. Juli 2020 C-311/18 ("Schrems II"). Hierin geht es um Datenübermittlungen in Drittländer. Insbesondere reicht der Verweis auf einen EU-U.S.-Datenschutzschild nicht mehr, um die Datenübermittlungen in die USA zu rechtfertigen. Entsprechende Nutzungsvereinbarung sind ungültig. Gut, wer keine Daten in Drittländer exportiert, sondern seine Lösung vor Ort nutzt. Ich bin kein Jurist, aber ein Facebook-, Google-, Microsoft- oder Zoom-Account kann ja von überall aus der Welt genutzt werden. Wenig plausibel anzunehmen, dass da keine Daten in die USA übermittelt werden.

Konsum, Wirtschaft und Bildung

Viele von uns konsumieren digitale Leistungen. Arbeitsplätze werden langfristig in diesem Bereich nur dann geschaffen, wenn zu verkaufende Leistungen bei uns entstehen.

Dazu sind breite IT-Bildung und Kreativität wichtig. Eine Initiative wie Lehrertaptops kann nur der allererste Schritt sein. Es wäre sogar rausgeworfenes Geld, wenn dies nur zu einer Produktschulung verkommen würde. Erst mit den nötigen Kompetenzen werden wir wieder wirklich souverän und können Entwicklung selbst gestalten. So wird nachhaltig sinnvolle Arbeit geschaffen.

Aus dieser Überlegung heraus startet gerade eine von Bürgerinnen und Bürgern getriebene Initiative. Ein Augsburg-Netz und Lernort soll entstehen. Wer sich dem anschließen möchte, findet erste Informationen auf <https://augsburg.one>. Ja, wir nehmen die Anregung unseres Ministerpräsidenten gerne auf ;-)

Übrigens, eine Diskussion mit Blick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung in der Bildung findet im Rahmen des Begabungstags am 13. November 2020 von 11.00 bis 12.30 Uhr statt. Herzliche Einladung.

Datenübermittlungen in die USA:

www.datenschutz.rlp.de/de/themenfelder-themen/datenuebermittlung-in-drittlaender

Ergänzend ein weiterer interessanter Link:

<https://digitalcourage.de/>

Kontakt:
tom.hecht@gmx.de



Stadt Labor

„Gasius Worx“

Das Gaswerk in Oberhausen vielfältig und inklusiv erlebbar machen

Früher kamen durch den massiven Torbogen täglich die Arbeiter, um Stadtgas aus Steinkohle herzustellen. Im Portalgebäude waren ein Pförtnerbüro und Angestelltenwohnungen untergebracht. Seit Juni befindet sich hier das Gasius Worx Stadt Labor. Pareaz e.V. hat gemeinsam mit den Gaswerksfreunden Augsburg, dem Oberhauser Museumsstüble und einem Netzwerk aus Kreativen einen Ort der Begegnung und Kultur geschaffen.

Die Geschichte des Gaswerks greifbar machen

Im Stadt Labor erkunden Interessierte die Geschichte des Gaswerks und des Stadtteils Oberhausen. Die Gaswerksfreunde Augsburg stellen dafür Anschauungsmaterial aus ihrem Archiv zur Verfügung. Geplant ist, eine inklusive Museums-App zu programmieren, die auch Menschen mit Beeinträchtigung als Auskunftsource über den Kultur- und Geschichtsort Gaswerk dient. Bereits jetzt organisiert das Oberhauser Museumsstüble immer wieder Vorträge, beispielsweise über die Namensgebung der Oberhauser Straßen, die viel Anklang finden.

Mitgärtnern und Menschen treffen

Ein wichtiger Teil des Stadt Labors ist das „Vielfaltsgärtlein“ vor dem Portalgebäude. Gemeinsam mit dem Botanischen Garten und der Umweltstation und unterstützt durch Anstiftung & Ertomis wurden Beete angelegt und bunte Pflanzen eingesetzt. Man kann sich ein paar Kräuter abschneiden, mitgärtnern oder einfach nur verweilen. Den ganzen Sommer über wurde der kleine Garten für einen Pausenaufenthalt von Menschen genutzt, die am Gaswerk oder in der Umgebung arbeiten oder kreativ sind. Das gemeinsame Gärtnern wurde zum Ausgangspunkt für den Austausch von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftskulturen. Zuletzt war eine somalische Frauengruppe aus Oberhausen zu Gast.

Platz für die Kunst!

Mehrere Künstlerinnen haben sich zu der Arbeitsgruppe „Kunst Kabinett“ zusammengeschlossen. Ein Raum des Stadt Labors steht für monatlich wechselnde Ausstellungen zur Verfügung. Die Künstler*innen arbeiten im Tandem – aus dem Gaswerk und von außerhalb. „Gasius“, der Schutzpatron des Gaswerks stand im Zentrum einer ersten Installation von Susanne Thoma und Lina Mann, die im September gezeigt wurde. Die Künstlerinnen haben mit einem inklusiven Ansatz gearbeitet, um blinden und sehbehinderten Menschen einen Zugang zu ihrer Kunst zu ermöglichen. Weitere Ausstellungen sind in Vorbereitung.



Foto: Susanne Thoma

Perspektiven

Das Projekt, das auch vom Quartiersmanagement Oberhausen unterstützt wird, ist momentan nur temporär angelegt. Noch bis zum Jahresende haben die Stadtwerke Augsburg Räume hierzu überlassen. Die Vision ist aber, dass langfristig im Stadt Labor gemeinwohlorientierte Projekte verschiedener Kulturinitiativen angeregt und umgesetzt werden können. Eine Befürwortung gibt es von Oberbürgermeisterin Eva Weber und Kulturreferent Jürgen Enninger. Seine Unterstützung zugesagt hat auch Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Die Pionierarbeit soll im nächsten Jahr auf jeden Fall fortgesetzt werden - damit ein Gaswerk für alle entsteht.

Susanne Thoma, Projektmanagerin bei Pareaz e.V., Vorstand im Förderverein der Ständigen Konferenz der Kulturschaffenden

Infos und Kontakt:

www.gasiusworx.de,
kontakt@gasiusworx.de



lifeguide-

Ort

lifeguide-augsburg.de